

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt) Wilhelm Haupt, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Hermann Grieben, Magdeburg. Druck von F. A. Schönbauer, Magdeburg. Geschäftsstelle: Breitenweg 127. Redaktion: Breitenweg 127 (Eing. Scharnhorststr.). Fernsprecher 1587. — Abonnementspreis: Vierteljährlich 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Preisband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.50 Mk. extra. Einzelne Nummern (einschl. des Abonnements) kosten 10 Pf. Sonntagsbeilage Die Neue Welt 0 Mk. Anzeigengebühr die fünfzehntägige Zeitspanne 15 Pf. Vorjahresnummer Nr. 7779

Nr. 96.

Magdeburg, Dienstag, den 25. April 1899.

10. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Wirkungen des Achtstundentages.

Ihrer selbst weihen verlangten die Arbeiter den Achtstundentag, ihrer selbst, ihrer Frauen und Kinder wegen. Sie verlangen ihn als eine der wichtigsten Klassenforderungen, die sie in dem gegenwärtigen Staat an die herrschenden Klassen, an die Kapitalisten und Unternehmer stellen. Am 1. Mai wiederum wird diese Forderung in allen Ländern, wo sich klassenbewusste Arbeiter zusammenfinden, geltend gemacht werden.

Und doch, so zähle die Arbeiter an dieser Forderung festhalten, so sehr sie davon überzeugt sind, daß die Kürzung der Arbeitszeit auf ein erträglicheres Maß ihrer Gesundheit und der ihrer Familien in erster Reihe zu gute kommen muß und die Nebenwirkung hat, die spärliche Masse zu erweitern, die ihnen jetzt zu ihrer geistigen Ausbildung zur Verfügung steht, so hat ihnen, wie die Sächsische Arbeiterzeitung ganz richtig bemerkt, die Erfahrung doch auch gelehrt, daß die Kürzung der Arbeitszeit überall, wo sie bisher durchgeführt wurde, auch den Betrieben selbst und damit den Unternehmern zu gute gekommen ist. Die Unternehmer allerdings sträuben sich noch krampfhaft gegen diese Erkenntnis, wenigstens hier bei uns in Deutschland, wo das Unternehmertum an wirtschaftspolitischen Einsicht nicht entfernt mit der Entwicklung der Industrie selbst Schritt gehalten hat. Einzelne weise Mägen bestätigen nur die Ausnahme. Die Stumm-Kohorten geben den Ton an in Deutschlands Unternehmerschaft. Die Kürzung der Arbeitszeit ist ihnen ein Unheil. Das Streben danach denken sie mit Zuchtstrafen zu bändigen.

Anders ist es schon in England. Ueber die Wirkung des Achtstundentages hat sich bei einem Fest der Arbeiter der „Thames-Eisenwerke und Schiffbau-Gesellschaft“ in London deren Direktor, Mr. Hills, in einer bemerkenswerten Ansprache geäußert, in welcher er zunächst die Arbeiter dazu beglückwünscht, daß sie ein erfolgreiches Jahr hinter sich hätten. Auch seien die Werke für die nächsten drei Jahre voll beschäftigt. Vor 7 Jahren hätte das Werk eine 18monatliche Streikperiode durchgemacht, aber niemand hätte dadurch etwas gewonnen. Nach Beendigung des Streiks habe er den Beschluß gefaßt, die „Thames-Eisenwerke“ zu einer Musteranstalt zu machen. In dieser Absicht habe er den Arbeitern eine Gewinnbeteiligung gewährt. So wurden im Jahre 1892 4804 Pfund Sterling an Dividende an die Arbeiter verteilt. Im Jahre 1898 betrug diese Arbeiterdividende 15300 Pfund Sterling, und in sämtlichen 7 Jahren belief sie sich auf 42519 Pfund Sterling. Neben dieser Dividende bezogen die Arbeiter aber auch die höchsten Löhne, die in diesem Gewerbezweige bezahlt wurden. Außerdem hätten sie den achtstündigen Arbeitstag seit 1894. Während die Löhne sich 1893 auf 99066 Pfund Sterling beliefen, haben sie 1898 242336 Pfund Sterling betragen, in sieben Jahren sei also die Summe der Löhne um 145 Prozent gestiegen, was ein bemerkenswertes Zeugnis für den Achtstundentag sei, und was beweise, daß die achtstündige Arbeitszeit sich bezahlt mache. Er habe die Kosten jeder Tonne der englischen Kriegsschiffe, die vor Einführung des Achtstundentages gebaut wurden und ebenso die der zwei japanischen Schlachtschiffe und des englischen Kreuzers, die man nach Einführung des Achtstundentages gebaut habe, berechnet, und da habe er gefunden, daß die letzteren Schiffe 17 bis 18 Prozent pro Tonne weniger gekostet hätten als die ersteren. Zugleich hätten auch die „Thames-Eisenwerke“ in den letzten zwei Monaten in offener Submission zu den niedrigsten Preisen, die gestellt worden sind, Aufträge bekommen. Die Arbeit ist berast gewachsen, daß man auf dem anderen Ufer der Themse eine zweite Werft errichtet habe und auch auf diese solle die Jahre des Achtstundentages hinübergetragen werden. **Der Achtstundentag habe allen nur Segen gebracht; er sei gut für die Arbeiter, gut für die Arbeit und gut für die Aktionäre, ein glänzendes Beispiel für die Wahrheit des Satzes, daß die soziale Reform und der wirtschaftliche Fortschritt sich gegenseitig bedingen.**

Bestes können wir allerdings nur mit der Einschränkung unterschreiben, daß man unter wirtschaftlichem Fortschritt noch etwas anderes als den Unternehmervorteil versteht. Davon abgesehen steht diese Darstellung jedoch sehr vorteilhaft von der Behauptung vieler deutscher Unternehmer ab, sie könnten bei einer kürzeren als elf- bis zwölfstündigen Arbeitszeit nicht bestehen, oft auch dann nur bei Überstunden. Der englische Fabrikant geht nicht über sein Unternehmerinteresse hinaus. Er ist aber doch einsichtig genug, nicht gegen sein eigenes Interesse bloß deshalb zu wüten, weil es auch mit dem Interesse der Arbeiter zusammenfällt. Mehr kann man von einem Unternehmer nicht verlangen.

Man vergleiche man aber einmal damit, was für eine „Sozialreform“ eine ganze Gruppe deutscher Unternehmer plant: Die „Nordwestliche Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller“ (Düsseldorf) hat an den Minister des Innern eine Denkschrift gerichtet, in welcher um die Bestimmung ersucht wird, daß an den in die Woche fallenden gesetzlichen Einzeltage der Betrieb nur 12 Stunden, also von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, zu ruhen habe. Nach der Meinung der Petenten genüge schon die Sonntagsruhe vollkommen, die in den in Betracht kommenden Werken meist so geregelt ist, daß der einzelne Arbeiter einen Sonntag 12, den anderen 24 Stunden Ruhezeit hat, den Arbeiter vor körperlicher Überanstrengung zu schützen und ihm die Erfüllung kirchlicher Pflichten zu ermöglichen. Die Industrie werde durch die vielen Feiertage geschädigt; diese Schädigung werde noch in erhöhtem Maße greifen, wenn die dem Landtage zugegangene Vorlage betreffs des Charfreitags gesetzliche Kraft bekomme, und dann, so drohen die Unternehmer, würde kein Werk sich veranlassen lassen, auf den Charfreitag folgenden Sonnabend arbeiten zu lassen. Dadurch würden mit den zwei Osterfeiertagen vier Feiertage entstehen.

Die Feiertage der Arbeiter sind jenseits spärlich genug. Sie genügen noch lange nicht, um dem erschöpften Körper die nötigen Ruhepausen zu verschaffen, die zur völligen Wiederaufrichtung der Kräfte erforderlich sind. Und hier hat eine Unternehmerschaft die Dreistigkeit, mit dem Verlangen an die Regierung heranzutreten, daß die spärliche Sonntagsruhe verkürzt und die wenigen Feiertage eingeschränkt werden!

Wie hoch klingt es, wenn die Unternehmer ihr Verlangen durch eine angebliche Fürsorge für die Arbeiter zu bekräftigen suchen. Wie sie nämlich versichern, ist die Eisen- und Stahlindustrie „nicht in der Lage“, den Arbeitern die Lohnausfälle „in irgend einer Weise zu ersetzen“, und kann daher nicht für die „durch die Lohnausfälle etwa entstehende Unzufriedenheit verantwortlich gemacht werden“.

Das magt man zu behaupten in der Zeit der Krisenprophete und des wirtschaftlichen Aufschwunges, während obendrein alle Erfahrung lehrt, daß die Mäßigung der Arbeitszeit nur zur Verbesserung der Arbeitsleistung führt und damit der angebliche Verlust für die Unternehmer wieder ausgeglichen wird.

Ansichts dieser Verblendung der Unternehmer müssen die Arbeiter um so schärfer ihre Forderung einer Kürzung der Arbeitszeit betonen, in ihrem eigenen Interesse, wie im allgemeinen Interesse des Volkswohls.

Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Die Suspension unseres Parteigenossen, des Privatdozenten der Physik Dr. Arons, von seiner Lehrtätigkeit erfolgte gerade zu der Zeit, wo in der Universität und ihren Institutengebäuden die Vorlesungsansätze für das beginnende Halbjahr an das „Schwarze Brett“ zu hängen waren. Um festzustellen, ob ein Anschlag von Dr. Arons sich am Schwarzen Brett befände, hat am letzten Mittwoch die Behörde, wie von einem Augenzeugen berichtet wird, sich eines Kriminalkommissars bedient, der sich als solcher auswies. Ueber dieses ungewöhnliche Vorgehen herrscht, so berichtet die Vossische Zeitung, in akademischen Kreisen nicht geringe Aufregung. Nun, die Herren werden sich schon wieder beruhigen. Es handelt sich doch nur um einen Sozialdemokraten.

Das neue Zuckerkartell soll nach der Frankfurter Zeitung auf einem Inlandsnormalpreis von 12,75 Mark für Rohzucker von 88 Prozent Rendement aufgebaut werden. Die Raffinerien sollen den Rohzuckerfabriken für jeden Centner im Inland verkaufter Raffinade diesen Preis garantieren; ist die Notiz unter 12,75 Mark, so vergüten sie die Differenz; erreicht der Preis 12,75 Mark oder geht er höher, so fällt der Kartellnutzen weg, d. h. die Rohzuckerfabriken „begnügen“ sich mit dem Marktpreis. Für den exportierten Zucker wird keine Preisgarantie übernommen, d. h. die Rohzuckerfabriken erhalten für ihn also einen direkten Zuschuß. Die Wirkungen des Kartells werden zunächst folgende sein: Ist der Weltmarktpreis für Zucker 10 Mark, so erhalten die Rohzuckerfabriken für jeden Centner inländischen Konsums eine Prämie von 2,75 Mark. Der Konsum betrug für 1898/99 annähernd 15 Millionen Centner, das würde eine Prämie von 41,25 Millionen Mark ausmachen. Augenblicklich notiert Zucker von 88 Prozent in Magdeburg allerdings 11,15—11,35 Mark, in Frankfurt für April 10,42 Mark, für Oktoberlieferung 9,70 Mark. Der Kartellnutzen, den das Kartell den Konsumenten auferlegt, steigt und fällt also mit den Zuckerpreisen. Nun ist es sehr wahrscheinlich, daß

das Kartell nach dem Muster aller dieser Bildungen sich nicht mit dem angegebenen Tribut vom Inland begnügt, sondern die Preise weiter in die Höhe treibt, um mit Hilfe dieses Mehrerlöses die Ausfuhr um so mehr forcieren zu können. Es ist also damit zu rechnen, daß das Kartell dem inländischen Zuckerverbraucher Opfer von mindestens 30—50 Millionen — vorausichtlich aber mehr — auferlegt. Dadurch wirkt das Kartell dem Bestreben, den inländischen Zuckerverbrauch zu heben, direkt entgegen.

Wir haben vor einigen Tagen unseren Lesern den „Kolonialforscher“ Max Esser nach den Angaben des Herrn Wagner vorgestellt. Es wird nun bekannt, daß das gegen Esser als Oberleutnant der Landwehr eingeleitete militärgerichtliche Ermittlungsverfahren endgültig eingestellt worden ist. Eine gegen Esser wegen Herausforderung seines Gegners zum Zweikampfs mit tödlichen Waffen verhängte Festungstrafe ist vom Kaiser im Gnadenwege in einen Tag Stubenarrest umgewandelt worden.

Dem Bundesrat ist in den Ausschüssen ein Antrag unterbreitet worden, der als Denaturierungsmittel des Zuckers neben dem jetzigen zugelassenen auch Fleischtuttermehl oder Fischguano in einer Menge von mindestens 20, oder Mehlstuttermehl in einer Menge von mindestens 30 Prozent des Nettogewichts des Zuckers in Aussicht nimmt. Bisher war die Denaturierung in der Regel durch Vermischen des Zuckers in gemahlenem Zustande mit Delfchenmehl bewirkt worden.

Durch das Ausscheiden des Unterstaatssekretärs Meinel vom Finanzministerium wird auch der von ihm im Nebenamt geführte Vorsitz im Disziplinarhof für nichtrichterliche Beamte frei und ist neu zu bestellen. Wie die Post hört, stehen in nächster Zeit noch weitere Veränderungen in dieser „erst kürzlich im Fall Delbrück ganz besonders hervorgetretenen“, wichtigen Körperschaft bevor. War das Urteil gegen Delbrück den Scharfmachern nicht scharf genug? Das wird unser Genosse Arons ja bald verspüren.

Für die Abrüstungskonferenz ist den Wedemostis zufolge durch ein Trade des Sultans den türkischen Vertretern eingeschärft worden, sich aufmerksam an die Stimme der Vertreter Deutschlands zu halten und unter keiner Bedingung eine eigene Meinung auszusprechen. In Stengels Spuren werden die Muselmanen sicher wandeln.

Eine Nachricht, die vor einigen Tagen durch die Presse ging, ist bisher ziemlich unbeachtet geblieben, obwohl sie der Aufmerksamkeit wert ist. Darnach ist im preussischen Abgeordnetenhaus eine freie Kommission auf Anregung und unter Vorsitz des konservativen Abgeordneten v. Heydebrandt und der Lasa zusammengetreten, die sich mit der Frage der Arbeitslosenunterstützung befaßt und sich auf eine Resolution geeinigt hat, die die preussische Staatsregierung auffordert, geeignete Schritte in dieser Richtung zu thun. Herr v. Heydebrandt gilt als der klügste Kopf der preussischen Konservativen. Da muß man sich billig fragen, was eigentlich hinter diesen so plötzlich hervorgebrochenen sozialpolitischen Eifer steckt. Ich nehme an, es gerade die Junfer, die für das Einfrieren der Sozialreform schwärmen und dem Grafen Posadowsky zuzubeln, wenn er dem „langsamem Schritt“ das Wort redet. Der kleine sozialpolitische Fortschritt, der mit der Bäckereiverordnung gemacht wurde, ist ihnen besonders verhasst und sie bohren unablässig, um eine Revision nach rückwärts zu erlangen. Was veranlaßt nun mit einem Male einen Führer der preussischen Konservativen, die schwierige und verwickelte Frage der Arbeitslosenversicherung aufzurollen? Aus der derzeitigen Lage des deutschen Arbeitsmarktes kann die Anregung nicht geschöpft sein. Der industrielle Aufschwung macht sich auch darin bemerkbar, daß in einer Reihe wichtiger Branchen die Nachfrage nach Arbeitern das Angebot übersteigt, daß dort mehr offene Stellen als Stellenjuchende vorhanden sind. Es scheint also nicht die Lage der Arbeiter zu sein, die gewisse Pläne in Bewegung gebracht hat. Wir glauben nicht fehl zu greifen, schreiben uns unser Mr.-Korrespondent aus Berlin, wenn wir die Anregung des Herrn von Heydebrandt mit der Arbeiternot in der Landwirtschaft in Verbindung bringen und seine freie Kommission als eine Art Filiale der famosen Leutenotkommission des Abgeordnetenhauses auffassen. Die staatliche Arbeitslosenversicherung hat nämlich voraus, daß die Versicherer einen Arbeitszwang unter Aufhebung oder doch wenigstens großer Einschränkung der Berufswahl unterworfen werden. Das Recht auf Unterstützung wird vom kapitalistischen Staate erst dann als perfekt angesehen werden, wenn dem Arbeitslosen keine andere Arbeit zu verschaffen ist. Die Arbeitslosenversicherung hängt zusammen mit der Frage der Arbeitsvermittlung zusammen. Würde Herr v. Heydebrandt mit seinem Gedanken

durchbringen, so wäre das ein weiterer Schritt in den Rechtsstaat hinein, der unseren Vorkämpfern als Ideal vorstehet. Die von der Industrie freigesetzten Arbeiterkolonnen sollen vom Staate den Landlords auf den Gütern des Ostens zur Verfügung gestellt werden. Das wäre eine Sozialreform, die den Agrariern schon in den Arm passen würde. Sobald über die Verhandlungen der letzten Kommission nähere Nachrichten vorliegen werden, kommen wir weiter auf die Sache zurück.

Aufgegeben?

Magdeburg, 24. April.

Seit Monaten wird der Gesetzentwurf zum **Schutz der Arbeitswilligen** erwartet, aber was immer an Terminen angegeben worden ist, ein jeder ist verfrühen, ohne das Gesetz zu bringen.

Angelündigt wurde die Vorlage bekanntlich in einem Trinkspruch, den der Kaiser am 6. September 1898 während der Manöver in Deynhaujen hielt. In der Rede kam folgender Passus vor:

„Der Schutz der deutschen Arbeit, der **Schutz desjenigen, der arbeiten will**, ist von mir im vorigen Jahr in der Stadt Bielefeld feierlich versprochen. Das Gesetz naht sich seiner Vollendung und wird den Volksvertretern in diesem Jahre zugehen, worin jeder, er möge sein, wer er will, und heißen, wie er will, **der einen deutschen Arbeiter**, der willig wäre, seine Arbeit zu vollführen, daran zu hindern versucht oder gar zu einem Streik anreizt, mit **Zuchthaus bestraft werden soll**. Die Strafe habe ich damals versprochen und ich hoffe, daß das Volk in seinen Vertretern zu mir stehen wird, um unsere nationale Arbeit in dieser Weise, soweit es möglich ist, zu schützen.“

Ein Vierteljahr später, am 6. Dezember 1898, wurde der neugewählte Reichstag eröffnet. In der Thronrede war von der Einbringung einer Vorlage „gegen den Terrorismus“ die Rede, „durch den Arbeitswillige an der Fortsetzung oder Annahme von Arbeit gehindert werden“. Hierzu seien die bestehenden Strafvorschriften nicht ausreichend. Sie bedürften deshalb der Erweiterung und Ergänzung. „Diesem Zweck“, so hieß es wörtlich in der Thronrede, „entspricht ein **Gesetzentwurf zum Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses**, welchem Sie, wie ich zuversichtlich erwarte, Ihre Zustimmung nicht verweigern werden.“

Nach dieser Ankündigung in der Thronrede nahm man als selbstredend an, daß der Gesetzentwurf vom Bundesrat alsbald an den Reichstag gebracht werden würde. Aber die Tage, die Wochen schwanden — es kam nichts. Die offizielle Presse beeilte sich zu versichern, nach Monat, nach Monat, da kommt sie gewiß, die Vorlage zum Schutz der Arbeitswilligen, die ja auch eine kürzere, prägnantere Bezeichnung führt. Das alte Jahr ging, das neue kam, aber die Vorlage blieb wieder aus. In den Staatsberatungen des Reichstages spielte die Angelegenheit eine große Rolle; man wollte sie gleichsam mit Gewalt aus Tageslicht der Kritik ziehen, sie mußte sich aber mit beneidenswertem Geschick den Späherblicken zu entziehen. Dunkle Gerüchte begannen umzugehen über das Schicksal der Angelegenheit; die Regierungen seien sich nicht einig, Preußen sei im Bundesrat überstimmt worden und ähnliche verwegene Deutungen mehr. Die offizielle Presse war Monate lang in großer Verlegenheit; das Fragezeichen: kommt sie oder kommt sie nicht, wurde immer uninteressanter — da endlich ertönte in ihren Spalten der Erlösungsruf: jetzt sind alle Bedenken, alle Hindernisse beseitigt, nach Osten kommt die Vorlage zum Schutz der Arbeitswilligen, nicht mehr Arbeitswilligen, sicher, ganz sicher.

Das Fest des Frühlings ging vorüber, das Ostereier wurde gesucht, aber nicht gefunden. Die offizielle Presse wurde wieder schweigsam wie das Grab. Was war geschehen? Die Militärpolitische Korrespondenz scheint die Antwort gefunden zu haben; sie meldet aus Bundesratskreisen, daß **von der Absicht, dem Reichstag noch in der**

tausenden Sesslor einen Gesetzentwurf zum Schutz der Arbeitswilligen oder, wie es jüngst hieß, zum Schutz des Arbeitsverhältnisses vorzulegen, wahrscheinlich werde Abstand genommen werden.

Und der Grund? Die Session sei mit wichtigen Aufgaben bereits derart belastet, daß kaum abzusehen wäre, wie sich deren Bewältigung erreichen lasse, ohne daß die Tagung eine ungebührliche Ausdehnung in den hohen Sommer erfahre. Als dann aber erweise sich die gesetzgeberische Aufstellung der in Frage stehenden Aufgabe, je länger sie sich berufenen Stellen der Reichsregierung mit derselben befassen, um so schwieriger.

Das dürfen wir der genannten Quelle ohne Weiteres glauben. Gerade von der sozialdemokratischen Presse ist von Anfang an auf die Schwierigkeit der zu bewältigenden Aufgabe hingewiesen worden, zu einer Zeit, wo die gesamte bürgerliche Presse das Ei des Kolumbus schon auf den Tisch gestellt glaubte.

Ist die Meldung der Militärpolitischen Korrespondenz eine Verstärkung durch den konservativen Reichsboten. Danach berichtet eine parlamentarische Korrespondenz, daß „eine baldige Einbringung des Gesetzes zum Schutz der Arbeitswilligen wieder sehr zweifelhaft geworden sei“. Die nationale Presse, soweit sie von der Meldung hat Notiz nehmen können, ist selbstredend tief betrübt. Das Bündlerorgan, die Deutsche Tageszeitung, meint: „Es wäre etwas ungewöhnlich, wenn ein Gesetzentwurf nicht eingebracht würde, der in der Thronrede mit solcher Entschiedenheit angekündigt worden ist.“

Darin hat das Blatt für junkerliche Mittelstandsrettung nicht so Unrecht. Aber weshalb sollte das Ungewöhnliche bei uns nicht Ereignis werden? —

Nachrichten aus dem Auslande.

Auf **Samoa** ist außer dem Pflanzer Hufnagel noch ein zweiter Deutscher, H. Marquardt, von den Amerikanern verhaftet worden. Wie Marquardt in einem Briefe vom 23. März an seinen Bruder in Berlin schreibt, wurde er an Bord des englischen Kriegsschiffes „Porpoise“ gebracht, dort vom Kapitän Sturdee „in der gemeinsten Weise inhaftiert“ und nach 14stündiger Gefangenschaft auf Intervention des deutschen Generalkonsuls freigegeben unter dem Versprechen, den „Falle“ nicht verlassen zu wollen. Sein Versuch, Sturdee in einem Brief „vor den Säbel oder die Pistole zu fordern“ zu dürfen, wurde von dem Kapitän des „Falle“ abgelehnt. Marquardt schreibt: „Ich kann das nunmehr erst thun, wenn ich den „Falle“ verlassen darf.“ Die private Quallerei wird dem Frieden sehr förderlich sein. Hoffentlich läßt sich der Engländer darauf nicht ein.

In **Spanien** werden sich, der Madrider Reforma zufolge, die Ausgaben des Kriegsbudgets im gegenwärtigen Finanzjahre um 20 Millionen Pesetas höher stellen als im vorigen Budget. Hieron sollen 12 Millionen zur Bezahlung des Solbes an die aus den Kolonien zurückgekehrten Truppenführer und Offiziere erforderlich sein. Aber woher das Geld nehmen? Ein Wolffisches Telegramm bezeichnet es als unzutreffend, daß das oberste Kriegsgericht den Admiral Montojo und den Chef des Arsenal von Cavite, Hauptmann Sortoa, wegen des Verlustes des spanischen Geschwaders vor Manila zum Tode verurteilt hätte; es erwartet noch wichtige Dokumente, bevor das Urteil gefällt wird. Oberst Ranova, der aus der Armee ausgeschlossen wurde, verlangt eine allgemeine Untersuchung über den Feldzug auf Cuba, ebenso General Gonzales Parato.

Der **Papst** befaßt sich nach der offiziellen Politischen Korrespondenz mit der Ausarbeitung zweier Schriften, einer über das Jubiläum, das zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Rom unter dem Titel „Huldigung dem Erlöser“ gefeiert werden soll, der andern über eine ergänzende Verfügung bezüglich der Abhaltung der Konklave. Letzteres Schriftstück sei selbstverständlich nur zur Mitteilung an die Kardinals bestimmt. Der Papst — soll wohl heißen Mamolla —

Ueber die **englischen Eisenbahnpläne im Sudan** wird der Nationalzeitung geschrieben: Die Reise des Sirbars, Lord Kitchener, nach Kassala und Berber hat bereits einen wesentlichen Erfolg gehabt. Der Bau einer Bahn von Khartum nach Suakin ist beschlossene Sache, und mit der Eröffnung dieser Linie wird ein weiterer großer Schritt zur Erschließung des Sudan und zur Verwertung seiner reichen Erzeugnisse gethan sein. Die Linie soll über Abu Harraz, Gebaref, Kassala, Suakin gehen. Die Strecke ist der früher geplanten über Berber vorzuziehen, denn während jene durch Wälder und wüstenähnliche Gegenden führt, erstreckt die neue Linie ein Gebiet, das im wesentlichen fruchtbar und zum Teil, wie Nord-Absinthien, sehr ertragreich ist. Inzwischen schreitet der Bau an der Khartum-Bahn schnell fort.

Nach den **Philippinen** ist am Donnerstag das amerikanische Transportschiff „Warren“ mit Verstärkungen und Lebensmitteln abgegangen. Zur Verhütung der Gemüter dürfte ein Beschwichtigungstelegramm des Generals Otis vom Freitag kaum dienen, daß die Truppen reichlich versorgt seien und die Zahl der Kranken und Verwundeten nicht den siebenten Teil des Effectivbestandes überschreite. Also „nur“ 14 Prozent der Truppen sind erkrankt und verwundet!

Zwischen dem König von **Siam** und dem französischen Generalgouverneur von Indochina ist ein Uebereinkommen getroffen worden, welches eine Vermehrung des französischen Einflusses in Siam zur Folge haben werde.

Parlamentarische Nachrichten.

In der **Postkommission des Reichstages** kam die Debatte über die Entschädigung für die Aufgestellten der Privatpostanstalten nicht zum Abschluß. Staatssekretär v. Podbielski sprach die Hoffnung aus, daß in dieser Frage eine Verständigung erzielt werde. Die Angestellten sollen nach der Regierungsvorlage, sofern sie über 18 Jahre alt sind, je nachdem die Beschäftigung 3 Monate bis 6 Jahre gedauert hat, $\frac{1}{12}$ bis $\frac{1}{12}$ des zuletzt bezogenen Jahresgehalts erhalten. Abg. Singer beantragte eine weit höhere Entschädigung von $\frac{2}{12}$ bis $\frac{6}{12}$ zu gewähren. Diesen Vorschlag bezeichnete der Staatssekretär als jedenfalls zu weitgehend. Auf die Frage, ob die Entschädigung auf einmal oder in Ratenzahlungen erfolgen sollte, legte der Staatssekretär kein Gewicht.

Nachrichten aus Magdeburg.

Die Uebersicht vom **Arbeitsnachweis und Auskunfts-Bureau der Gewerkschaften** Magdeburgs stellt sich für das erste Quartal 1899 wie folgt: Als arbeitslos wurden eingetragen 738 Personen, unter welchen sich 136 Familienväter mit 343 Kinder fanden. Als arbeitslos Wochen wurden 1931 vermerkt. Als organisiert zeigten sich 169 Personen. Verlangt wurden von 324 Unternehmern 393 Arbeiter, 128 Stellen wurden besetzt. Gegenstand der Auskünfte waren in Lohn- und Arbeitsverhältnissen 112, Unfall und Invaliditätsverhältnisse 13, Meistersverhältnisse 15, Lehrlingsverhältnisse 7, Vormundschaft, Erbschaft, Naturalisierung, Kontraktverhältnisse je 2 und Armenrechtsachen 3 Fälle, in Summa 256 Fälle, gegen das erste Quartal 1898 mit 173 Fällen also 83 mehr. Diese Zunahme beruht weniger auf den Arbeits- oder sonstigen Zuständen als auf einem früheren Zeitraum unter dem Publikum selbst. Der Titel: „der Gewerkschaften Magdeburgs“, hat, wie mehrere Mitteilungen zeigen, dem nicht zu den Gewerkschaften zählenden Publikum die irrige Meinung beigebracht, daß sie von der Benutzung dieses Instituts ausgeschlossen seien. Erst die in letzter Zeit präzipier gefasste Bekanntgabe in der Presse hat ihnen gezeigt, daß Arbeitsvermittlung und Auskunft soweit thunlich in allen Streitfragen, ohne Ausnahme für jede Person, für Unternehmer und Arbeiter, männlichen und weiblichen Geschlechts, kostenlos erfolgt. Die Vermutung, das Institut würde unter dem Anfangs dieses Monats eingeführten kaiserlichen Arbeitsnachweis an Anspruch einbüßen, hat sich bis jetzt nicht erfüllt. Der Kasseebestand betrug am 1. April 1899 147.72 Mark. Die sämigen Zahlstellen sind hiermit an ihre Pflicht erinnert.

Fenilleton.

(Autorisierte Uebersetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Großvater.

Roman von Jonas Lie.

Der Großvater sah düster, selbstvergessen, mit halboffenem Munde da und wachte sich hin und wieder in einem tiefen schweren Atemzug Luft.

Er sah ja, was in jenen Augen hebe...

In der That, dies Haus stand auf gefährlichem Grund!...

Der kleinste Sprung in diesem hochgestimmten oder hochgedrängten Vertrauen — und das Unglück war da...

...so in Gedanken versunken beim Fenster über den Zeitungen sitzen, — starrte auf ein Blatt, das neben dem Sofa auf, einer geschlängelten Tierpötte, hinabgeglitten war. Sie verkörperte sich ihm zu einer Tigerklaue, die an seinem armen Sohne zerrte und...

Kirchne begann ihre Stufen zu hämmern, — sie wollte diese halbe Stunde rasch abgethan haben.

Da glitt unter dem Fenster auf dem Trottoir ein beunruhigtes Gesicht vorüber und vor dem Großvater wurde ein brauner Hut gelüftet.

Ein paar rasche Tritte die Treppe herauf... etwas wie ein Wortwechsel draußen, ehe angeläutet wurde... und Terna kam aus ihrem Schneidereikurs heim, — der Korpsarzt hatte verlangt, daß sie ihre Kleider selbst nähen lerne. Sie hatte zum Begleiter Paul Höeg, der sie auf der Straße eingeholt.

Er sei gerade wieder für den Sommer nach seiner langen Tour ein Kind dieser Stadt geworden, sagte er, und habe alle Hände voll zu thun... „Versuche mich derzeit in einer Personalgeschichte dieser Stadt, — so zu sagen einer Stadtchronik. Schrecklich kurios so manches, was ich heraus-

gefunden habe, dürfen Sie mir glauben. Es sind drei, vier Burschen, denen ich da unter allen Aktenbüchern nachjage. Aus diesem Unfalsch wollte ich auch den Herrn Zollinspektor mit einigen Fragen über jene Zeit heimlichen... Terna ist's, die mich dazu aufgemuntert hat.“

„Na, da kann ich doch wenigstens gleich hören, was für eine Sorte Personalgeschichte oder Stadtchronik es ist, mit der Du Dich abgibst; — denn wenn ich davon schon vor diesem Moment ein Wort gehört habe, so...“

Paul blinzelte ihr ärgerlich zu und drohte.

„Sagen Sie mir, Herr Zollinspektor,“ — begann er, „Sie sind ja hier geboren?“

„Ja wohl, mein Freund, und konfirmiert auch. Aber es sind nun mehr als fünfzig Jahre her, seit ich die Stadt verließ.“

„Darf ich fragen... Sie erinnern sich wohl nicht mehr einer dieser wunderlichen Käuze und Originale... Zum Beispiel, des letzten, der einen Popf trug?“

Terna starrte ihn an, mit einer Art Verblüfftheit über seine freche Erwähnung... Denn daß er sich draußen deshalb an sie gehängt hatte, das...

„Preuthun mit dem Popf!“ rief der Großvater.

„Ja, ja, freilich!“ Ich habe an den Menschen nicht mehr gedacht, seit ich ein sieben-, achtyähriger Bub war und eine Blouse trug. Aber ganz richtig, — es ging ein solcher hier herum, — er war Klassenverwalter oder Stadtvogt oder —

„Ja, meinertreu, ob ich Ihnen da weiterhelfen kann —! Ich erinnere mich an lange Rockstücke mit aufgestülptem steifen Stragen und an glänzend weißes Haar mit einem krumm gestochenen Schwanz im Nacken. — Ja freilich — und hohe Stiefeln... und daß der ganze Mann gerade war wie eine Kerze.“

„Sieh da, sieh da, hinter was kommt man nicht dort, wo man es am minde...“ wartete! — entschlüpfte es Paul vergnügt.

„Mir schien, Du sagtest doch, Du habest es gerade erwartet und daß Du darvon hergekommen seiest,“ — so gab's ihm Terna.

Paul schaute sie erstaunt an und verbogte sich tief.

„Was für ein Dornbusch Du geworden bist, — Du slichst und fragst,“ — gab er zur Antwort. „Ich glaube, ich muß nun dem Fräulein eine Duitung für die fünfshundert geben... Am 9. September, wenn Du achtzehn Jahre alt wirst, sollst Du sie auf einem Silberteller bekommen.“

„Nein, wahrhaftig, — ich, ich kann Dich nicht recht erwachen finden, und warum Du Dich noch so sehr aufbläst.“

„Ja richtig, — ich bitte um Entschuldigung, — ich vergesse immer, daß das Fräulein nun eine höchst überlegene Dame geworden ist, — jetzt, nachdem sie diesen Winter so sehr mitgenommen worden... Dieser gewaltige Löwe, Fenger... immer so, mit dem Monocle — durch und durch schauend...“ Er starrte sie mit schiefem Gesicht an und vorgebeugt durch das Loch seines Thorshäufels.

„Gepfropft voll Wichtigkeit, das ist nicht bloß er!“ lachte sie ihn aus.

Paul Höeg trat plötzlich zu ihr hin an den Nähtisch und flüsterte:

„So ist's recht, Terna! — nimm Du nur auch Partel für die zu Hause und für alle drei Tanten, — schnattere mit der Stadt — und werde eine Gans wie die anderen!“... Er nahm seinen Hut und mit einem möglichst freundlichen Gruß zum Großvater hinüber lief er davon.

Am Nachmittag zwischen fünf und sechs Uhr wurde Frau Stefanie mit dem Dampfschiff zurück erwartet, und es war nun ein ganz anderer Zug in der Sache, fand der Großvater. Gestern Abend war der Sohn so niedergeschlagen und schweren Sinnes ein und aus geschlichen, daß im ganzen Hause schwüle Luft herrschte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Zuzug der National-Festtage, Herr C. Lange, em- pfehlte seinen ca. 300 Personen fassenden Saal zu Bergnügungen und Besammlungen. Dem entgegen ist in Erinnerung zu bringen, daß Herr Lange es bis heute abgelehnt hat, gewerkschaftliche oder politische Versammlungen, soweit dieselben von sozialdemokratischen Vereinen ausgehen, in seinem Lokale zu lassen. Um letztere Verhinderung aufkommen zu lassen, würde Herr Lange gut thun, bei künftigen Empfehlungen seine Absicht gegen die Sozialdemokratie in ihm genehme Worte zu kleiden; vielmehr erinnert er sich der unbilligen Auseinandersetzung zwischen ihm und den Mitgliedern der Lokalkommission. — Auch der Besitzer des Postlagers empfiehlt sein Lokal zu allen Vereinsfestlichkeiten, Besammlungen usw. Dies Lokal ist aber gleichfalls den Sozialdemokraten verboten.

Der Ausschuss des städtischen Orchesters hat auch in diesem Jahre nicht Veranlassung genommen, seinen völlig par- teiischen Standpunkt aufzugeben. Das städtische Orchester wird befehligen von den Groschen der Steuerzahler unterhalten und die Lokale, in denen die Konzerte stattfinden, sind Eigentum der Stadt, zu deren Unterhaltung die Gesamtheit der Steuerzahler beitragen muß. Diesen Umstände Rechnung tragend, magte der Ausschuss bei allen seinen Befehlungen sich auch an die Bevölkerung in allgemeinen wenden und nicht weite Kreise derselben adjos bei Seite schieben. In einer der letzten Sitzungen der Stadtverordneten ist hierüber folgende gefaßt, sie ist jedoch seitens einer der Herren Stadträte mit der Motivierung abgewiesen, daß der Orchester-Ausschuss keine Veranlassung habe, andere Organe zu seinen Publikationen zu benutzen, als diejenigen, die der Magistrat zu seinen Publikationen aussersehen. Der Orchester-Ausschuss wendet sich deshalb an das „gutgesinnte“ Publikum und benutzt deren Organe — die Volksstimme achloslos bei Seite schieben. Wir würden hierüber gar kein Wort verlieren, wenn bei der Errichtung des städtischen Orchesters nicht im Interesse der Unparteilichkeit davon gesprochen worden wäre, daß das Orchester der Gesamtheit der Bevölkerung dienen sollte. Wie es scheint, soll auch in Magdeburg die alte Praxis fortbestehen, dem sozialdemokratischen Organe die Gleichberechtigung zu verweigern. Wir finden uns damit ab, wie wir bereits zu wiederholten Malen über die parteiische Behandlung der am weitesten verbreiteten sozialdemokratischen Presse zur Tagesordnung übergegangen sind. Die Nichtachtung derselben seitens des städtischen Orchesters stellt sich nicht als ein Verbrechen der staatlichen und kommunalen Behörden. Trotz dieser Nichtachtung, die zwar dem Orchester angezogen ist, entwickelt sich aber die sozialdemokratische Presse zum Vorwärts. Und an dieser Entwicklung trägt zum Teil auch Schuld der von allen Seiten über die sozialdemokratische Presse ver- ängste Hoyhof. Die Scheidung der Götter kommt auch bei diesen Tagen in hoherfreudlicher Weise zum Ausdruck.

Am 8. Mai wird im Johannisstift in Craean das Helm für verkrüppelte Kinder eröffnet. In denselben sollen verkrüppelte Kinder auf ihren zukünftigen Beruf, zu dem sie sich trotz ihrer Ver- krüppelung noch eignen, vorbereitet werden. Das unsere so christlich ge- stimmte Gesellschaft selbst die Krüppel der Arbeit erhalten und deren wüßige Kräfte noch ausnützen will, ist auch ein Zeichen unserer Zeit. Krüppel sollten überhaupt zu keinerlei Arbeit verwendet, sondern in staatlichen Anstalten untergebracht werden, woselbst sie ihre bedauernswerten Leben auf angenehme Weise verbringen. Aber dazu wird uns unsere Gesellschaft nie verstehen — erst einer künftigen Gesellschaft und diese Reformen vorbehalten sein.

Die „evangelischen Mitglieder“ werden aufgefordert, die „Sozial- demokratie“ zu unterstützen, die unter den Deutschen Oesterreichs von Grund aus Kronland, von den Städten auf die Dörfer übertragen worden ist, thätigste zu unterstützen. Ein Konfession, bestehend vornehmlich aus Geistlichen, hat sich zusammengethan und nimmt haben in Empfang, worüber in hiesigen Blättern „Lichtung“ folgen soll. Diese Aufforderung zur Sammlung ist ein Gegenstand zu dem gegen die Volksstimme angelegten Prozeß. In dem Anruf ist nicht angegeben, daß die Sammlung vom Regierungspräsidenten genehmigt worden ist.

Der „Hausname“ Widmarck wirkt Wunder! In einer in allen gutbürgerlichen Blättern und auch im hiesigen „Un- parteiischen“ enthaltenen Bitte zur Spendung von Geld- trüben zur Errichtung einer Klein-Kinder-Bewahranstalt in Wren- dahn (Provinz Posen) glaubt man, um die „deutschen“ Herzen ganz besonders für diesen Zweck zu interessieren, sich zum Schluss folgendes leisten zu müssen:

„Der Hausname „Widmarck“, welcher allein uns Ostmärkern auf der bedrohten „Wacht an der Weichsel“ Mut und Kraft in unserm schwerem Ringen gegen den Erststoß des Deutlich- tums, das Slaventum, verleiht, und dessen Namen unsere Anstalt tragen soll, wird die Herzen unserer Stammes- genossen für unser hiesiges Werk gewinnen und ihre Hände öffnen zu treuer Mitarbeit! Des sind wir gewiß!“ Was überhaupt die Errichtung einer Erziehungsanstalt mit der Be- kämpfung des Slaventums zu thun hat, ist uns unerfindlich; will man etwa in die Herzen dieser kleinen auch den Keim des Nationalitäten- hasses verpflanzen? Wenn derartige Auswüchse die Früchte der von den preussischen Landratskammern gutgeheißenen Subventionierung der „Vestigung des Deutlichums in den östlichen Provinzen“ sind, dann danken wir dafür. Doch konnte man von dieser Bewegung etwas Besseres erwarten?

Den Sittlichkeitsverbrecher, der sich in der Jakobstraße an einem schulpflichtigen Mädchen vergangen hat, scheint man ermittelt zu haben. Der des Verbrechens Beschuldigte ist ein 21jähriger Mensch Namens Wankenburg, der im Hause neben dem „Admiral“ wohnt und der, wie bereits festgestellt sein soll, mehrfach Kinder an sich zu locken versucht hat. Zwar bestreitet er die ihm zur Last ge- legte Schandthat an dem Kinde im „Knechtsteden Hof“; doch glaubt man seiner Ueberführung sicher zu sein. Die Verhaftung geschah auf Veranlassung einer Verkäuferin eines Geschäftes in der Jakobstraße, die den Verhafteten vor der That beobachtet, wie er Kinder an sich Belodet hat.

Für unsere Provinz besteht bereits ein Verband der Städte mit über 10 000 Einwohnern. Jetzt geht man mit der Absicht um, auch die Städte unter 10 000 Einwohnern zu einem Verband zu vereinigen. In einer demnächst in Halle stattfindenden Versammlung

soll darüber beschlossen werden. Der Verband soll die Aufgabe haben, durch Erörterung wichtiger Fragen die gemeinsamen Interessen zu fördern und die Rechte der Städte zu wahren.

In seiner politischen Wochenzeitung beschäftigt sich der Central- Anzeiger auch mit der Samon-Interpellation und bemerkt treffend: Die Herren vom „Wendischen“ haben eben nicht das Zeug zum Diplomaten. Eine derbe Ohrfeige, die Landchen ruhig hinnehmen wird — hintermalen der Central-Anzeiger ein anderes Publikum zu seinen Lesern zählt, als die Magdeburgerische Zeitung.

Am Mittwoch trifft hier die Menagerie des Direktors Wolfreiter ein. Dieselbe weist einen sehr reichhaltigen Tierbestand auf und wird in einer an der Beaumontstraße erbauten Wube Unter- kunft erhalten.

Der Regierungspräsident hat, um das weitere Umsichgreifen der zur Zeit stark verbreiteten Maul- und Klauenseuche zu ver- hüten, das Weggeben ungekochter Magermilch, Molken und Buttermilch aus den Sammelmolkereien des Bezirks bis auf weiteres verboten.

Großfeuer. In der Nacht zum Sonnabend um 2 Uhr entstand in der Süd- und Osthandlung von Karl Rosow an der Umschlagstraße ein größeres Feuer. Beim Eintreffen der Feuer- wehr hatte sich das Feuer bereits auf die angrenzenden Räume und die sämtlichen Warenvorräte ausgebreitet, wurde jedoch unter Anwen- dung von vier Strahlröhren bald gelöscht. Das Gebäude selbst hat vom Feuer wenig gelitten.

Weschiedene Einbrüche sind in den letzten Tagen in den Dauden am Kaiser Wilhelmplatz sowie in der Königstraße ver- löst worden. Die Diebe entwendeten Flaschenbier, Cigarren, Norb- häuser und mehrere von den Mauern zurückgelassene Kleidungs- stücke. Die Arbeiter sahen sich dadurch veranlaßt, ihre Habseligkeiten in den Kellerräumen unterzubringen, da die Diebe bisher noch nicht haben ermittelt werden können.

Gerichtliche Urteile.

Schwurgericht Magdeburg.

In nicht öffentlicher Sitzung wurde bez Arbeiter Friedrich Schöne aus Welsleben, geboren 1877, wegen Sittlichkeitsverbrechen in einseitlichem Zusammen- treffen mit Notzucht dem Spruche der Geschworenen gemäß zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Nachrichten aus der Provinz.

Stöben. (Schweres Gewitter.) Bei dem über unsere Stadt gezogenen Gewitter schlug der Blitz in den Hauptturm der Andreaskirche, ohne zu zünden. Durch den Aufschlag wurde ein Fenster der Kirche herangestoßen. Aus dem Fernsprechanlagen in den Rathhausstufen schlugen flammende Funkenregen heraus. Mehr wie 40 Apparate waren unbrauchbar geworden.

Gefurt. (Für Bekämpfung der Wohnungsnot.) Die hiesige Kommunalverwaltung hat bei einem schon erfolgten Verkauf städtischen Grundbesitzes für 9 Parzellen die Errichtung von Häusern mit kleinen Wohnungen vorgeschrieben. Die Verleihung dieser Vorbesitz sieht eine Konventionalstrafe von 3000 Mark in jedem Falle nach sich.

Stendal. (Unfall.) Gestern nachmittag stürzte ein Dreher, der mit dem Auflegen von Nieten auf die Transmission beschäftigt war, von der Leiter und trug einen Bruch des Schlüsselbeins und eine schwere Gehirnerschütterung davon. Man brachte den schwer Verletzten zur ärztlichen Behandlung in seine Wohnung, wo er nach einigen Stunden seinen Geist aufgab. Der in den besten Jahren stehende Mann erseute sich großer Beliebtheit bei seinen Kollegen und hinter- läßt Frau und Kinder.

Wittenberge. (Wegen Meinwidres verhaftet.) Der Gemeinde- vorsteher Bräuning wurde kürzlich wegen seiner Aussagen in dem be- kannten Scherzprozeß, über den wir ausführlich berichtet haben, vom Richte suspendiert. Jetzt ist derselbe verhaftet und in das Gerichts- gefängnis nach Penzen überführt worden.

Nachrichten aus dem Reiche.

Berlin. (Explosion.) In dem Spandauer Feuerwerkslabora- torium glitt gestern Abend ein Sprengkapseln tragender Arbeiter aus. Die auf den Boden gefallenen Sprengkapseln explodierten und der Arbeiter wurde getötet, ein anderer Arbeiter schwer und der Oberauf- seher leicht verletzt.

Bromberg. (Entsprungen.) Der wegen Landesverrats ver- haftete Feldwebel Albrecht vom 129. Infanterieregiment, der nach Spandau übergeführt werden sollte, ist in der vergangenen Nacht auf dem Bahntransporte zwischen Tautow und Kaschow entwichen und bisher nicht wieder ergriffen worden.

Wln. (Leichenfund.) Oberhalb Wlns wurde die Leiche eines Mannes gefunden, die in der Brust mehrere Messerstücke aufwies. Aus den Papieren ist ersichtlich, daß es sich um einen evangelischen Pfarrer von auswärts handelt.

Spandau. (Durchgebrannt.) Mit der Verleumdung durchge- brannt ist der Barbierherr Freese, Kassensührer des Bezirksvereins Klosterstraße.

Bücherschau.

Sozialreform oder Revolution? Mit einem Anhang: Miliz und Militarismus von Rosa Luxemburg. 80 Oktav-Seiten. Preis 30 Pf. Buchdruckerei und Verlagsanstalt der Leipziger Volks- zeitung W. Heinsch. Die sehr zeitgemäße Broschüre enthält: 1. Die Bernsteinische Methode. 2. Anpassung des Kapitalismus. 3. Einführung des Sozialismus. 4. Sozialpolitik und Militarismus. 5. Praktische Konsequenzen und allgemeine Charakter der Theorie. Zweiter Teil. 1. Die ökonomische Entwicklung und der Sozialismus. 2. Die wirtschaftliche und politische Demokratie. 3. Die Eroberung

der politischen Macht. 4. Der Zusammenbruch. 5. Der Opportunismus in Theorie und Praxis. — Anhang: Miliz und Militarismus. —

Eben ist im Verlag von J. S. W. Metz Nachf. in Stuttgart erschienen: **Arbeitsmarkt und Arbeitsnachweise**. Von Richard Calver. 68 Seiten. Preis broschiert 30 Pf. — Aus dem Inhalt: Die Aktualität des Arbeitsnachweises. — Geschichte und Einwirkung der öffentlichen Arbeitsnachweise. — Die gewerkschaftliche Arbeitsvermittlung. — Schlussfolgerungen: Arbeitsbörsen. — Anhang: Druck- sachen des Städtischen Arbeitsamts München. 1. Statut. 2. Geschäfts- ordnung. Vorkaufungen nehmen alle Buchhandlungen und Kolportiere entgegen.

Verzine, Versammlungen, Vergnügen.

Am Montag, den 17. ds. Mts. wurde die am 10. ds. vertagte öffentliche Zimmer-Versammlung fortgesetzt. Der erste Punkt wurde wegen des schwachen Besuches abgesetzt. Der Delegierte C. Müller erstattete darauf über den Bauarbeiter-Ausschuss Bericht. Zu Revisionen für die Abrechnung der Generalfonds-Marken für 1897 wurde Pauffmann, Müller und Pauffmann gewählt. Es wurde beschlossen, den Generalfonds in der selbstigen Höhe den Markstellen zu überweisen. Dann machte der Vertrauensmann auf die am 27. ds. stattfindende öffentliche Zimmer-Versammlung aufmerksam und wünschte, daß diese besser besucht ist als die beiden letzten. Referent ist Herr G. W. W. Er spricht über die Wirkungen langer Arbeits- zeit auf die Arbeiter.

Marktsüßige Aufzählung. Central-Verband aller im Handels-, Transport- und Verkehrsgebiete beschäftigten Personen. Am Sonn- abend, den 29. April, abends 8 1/2 Uhr, findet im Bürgerhaus, Siepp- straße 38, eine außerordentliche Versammlung statt. Referent: Kollege Max Thomas.

Dienstag, 25. April.

Wilhelmstädter Männerchor. Jeden Dienstag abends 8 1/2 Uhr Uebungs- stunde in der „Hoffnung“, Große Diebstorfstraße 201.
Arbeiter-Gesangsverein Alte Neustadt. Jeden Dienstag abends 8 1/2 Uhr Uebungsstunde bei Seemann.
Männer-Turnverein „Frei auf“, Magdeburg. Jeden Dienstag und Freitag Turnstunde im „Drei Kaiserbund“.
Arbeiter-Turnverein Anquola. Jeden Dienstag und Freitag Turnstunde in der Krone, Kolbenstraße.
Arbeiter-Turnverein Neustadt. Uebungsabende Dienstag und Donner- tag abends 8 Uhr im Weißen Hirsche.
Turnverein „Einigkeit“, Witten. Jeden Dienstag und Donnerstag abends 8 Uhr Turnstunde in „Friedrichsruh“, Leipzigerstraße.
Männer-Turnverein Groß-Otterleben. Jeden Dienstag und Donner- tag Turnstunde abends 8 Uhr im „Goldenen Stern“.
Arbeiter-Turnverein Döbmitz. Dienstags und Freitags Uebungs- stunde bei U. Satala.
Arbeiter-Turnverein „Vorwärts“, Jermersleben. Jeden Dienstag und Freitag, abends 8 Uhr, Turnstunde bei Pauffmann.
Freie Turner Weimedebeck. Jeden Dienstag und Freitag, abends 8 Uhr, Turnstunde im Lokale des Herrn Poppe.
Freie Athleten-Verein Burg. Jeden Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr Uebung im „Hoffnung“.
Freie Turnerschaft Burg. Jeden Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr Turnstunde im „Hoffnung“.

Stadt-Theater.

Spielplan vom 25. bis 30. April. Dienstag: „Die Hauberküste“. — Mittwoch (Benefiz zur Feier des 50jährigen Dienstjubiläums des Kassiers Gustav Glanz, letztes Gastspiel Ludwig Biedler): „Urbine“. — „Die Puppenfee“. — Donnerstag (Benefiz für Alfred Schauer, Gastspiel der Hofopernsängerin Elise Breuer vom Hoftheater in Braun- schweig): „Margarete“. — Freitag: „Die Hauberküste“. — Sonn- abend: „Die Hauberküste“. — Sonntag (letzte Vorstellung in dieser Saison): „Die Hauberküste“.

Marktberichte.

Magdeburg. Erbsen (gelbe zum Kochen) 17,00—21,00
Weißbohnen (weiße) 18,00—38,00. Binsen 25,00—49,00. Gbartostoffen 5,00—5,50. Mischstroh 3,50—4,00. Krummstroh 2,50—3,00. Heu 5,50—6,00. Alles für 100 Kilogramm. Rindfleisch im Großhandel 0,92—1,02, von der Ferkel 1,40—1,50. Bauchfleisch 1,20—1,30. Schweinefleisch 1,20—1,40. Kalbfleisch 1,10—1,30. Hammelfleisch 1,20 bis 1,40. Speck (geräuchert) 1,80. Butter 2,00—2,40. Alles für 1 Kilogramm. Eier für 60 Stück 2,80—3,20.

Wichtige Nachrichten.

Brüssel. Der Zustand der Bergarbeiter im Vältiger Grubenbezirk hat weiter zugenommen. Es wird nur noch in Herkal gearbeitet. Die Kohlenvorräte sind nahezu aufgebraucht, und da deutsche Kohle nicht in genügenden Mengen, oder nicht in der alten Qualität anlangt, so werden in der nächsten Woche mehrere größere Industrien ihre Werke schließen. Zwei Grubendirektoren haben schon eine zehnprozentige Lohnerhöhung angefordert, die Arbeiter verlangen jedoch 15 Prozent. Die Propaganda für den Ausstand dauert fort. Aus den übrigen Kohlenbezirken wird keine wesentliche Veränderung gemeldet. Drei Metallwerke in Marchme-au-Pont haben ihr Personal von zusammen 1250 Personen wegen Mangel an Kohlen entlassen.

Briefkasten.

A. N., Remsdorf. In der Sache ist es gleichgültig. Es können also nur die lokalen Verhältnisse maßgebend sein, über die wir von hier aus nicht entscheiden wollen. — M. P., Burg. Unser Kolpor- teur hat Recht. Vom Arbeiter-Notizkalender für 1899 ist nirgend mehr ein Exemplar aufzutreiben.



Singer Nähmaschinen
für jede Branche der Fabrikation
wie für jede Häusliche-Näharbeit.
Die Nähmaschinen der Singer Co. verdienen ihren Welt- ruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeder alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stetig zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständigste Garantie für die Güte unserer Maschinen.
Kostenfreier Unterricht in der Modernen Kunststickerei.
Singer Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Konstruktion. Singer Elektro- motoren, speziell für Nähmaschinen-Betrieb, in allen Größen.
Singer Co. Act. Ges. Breiteweg 189/190
gegenüber dem Café National.
Frühere Firma: G. Reibinger. 1113

15 Küchenschränke
werden einzeln mit einer Anzahlung von Mk. 5.00 und wöchentlich Ab- zahlung von 1.00 Mark an ab- gegeben.
S. Osswald
Ulrichstraße 14
1209 I. Etage
gegenüber der Ulrichskirche.

Kinderwagen, Leiterwagen, Sportwagen etc.
riesig billig bei
Fritz Prager
Buckau, Schönebeckstraße 24; Sudenburg, Breitenweg, gegenüber der Post; Wilhelm- stadt, Amalstraße 6, neben der Post.

reell und billig, ganz Ausstattung, von 200 Mk. an, empfiehlt
C. Dittmar, Tischlermeister
Tischlererkstraße 26. 321
Papeten
große Auswahl — Billige Preise. 833
Bernh. Gleibler
50a Hofplatzstraße 50a.

Feinste Tafel-Margarine
à Pfd. 65 Pf., 5 Proz. Rabatt empfiehlt
Wilhelm Stegmann, Neustadt.

Prima Grude-Coaks
sowie sämtliche Brennmaterialien liefert zu den billigsten Tagespreisen das Grude- als-Geschäft von **Herrn. Schradler**, vorm. Ottersleben, Frankstraße.

Billigste Bezugsquelle!
Neue moderne Herren-Jackett- und Rock- Mäntel, Kurchen-Anzüge
Sommer-Paletots, einzelne Herren-Jacketts und Hosen, sowie sämtl. Arbeitsgarderobe
empfehlen in größter Auswahl bei bekannt billigster Preisstellung
Max Herzberg
Schopenstraße 1, I. 1220

Billigste Bezugsquelle!
Neue moderne Herren-Jackett- und Rock- Mäntel, Kurchen-Anzüge
Sommer-Paletots, einzelne Herren-Jacketts und Hosen, sowie sämtl. Arbeitsgarderobe
empfehlen in größter Auswahl bei bekannt billigster Preisstellung
Max Herzberg
Schopenstraße 1, I. 1220

Von heute ab verkaufe wieder die bekannte feine Molkereibutter, Pfd. 1 Mk.

Wer dieselbe noch nicht bei mir kaufte, wird gebeten einen Besuch zu machen.

A. H. Völker, Butterhandlung

Jakobsstraße 5, Eckhaus der Großen Marktstraße, Grüne Armstraße 9/10 und Breite-
weg 252, schrägüber vom Großen Kurfürst. 1202

Neu eingerichtet. 1247
Vielfachen Wünschen entgegenkommend, habe ich am heutigen Tage in
meinem Geschäftszitate **Jakobsstraße 26**, gegenüber der Jakobi-
kirche — bisher Spezial-Margarine-Verkauf — eine
Naturbutter-Handlung
eingerrichtet. Ganz besonders empfehle
feine Molkereibutter, Pfd. 1 Mk.
echt Emmenthaler, im Ausschnitt Pfd. 1 Mk.
deutschen Schweizerkäse, Pfd. 60 Pf.
Margarine nur feinste Marken, Pfd. 40-65 Pf., wie
bisher mit 6 Prozent Rabatt.
A. H. Völker Butterhandlung, Jakobsstr. 26
gegenüber der Jakobikirche.

Ein sehr gut erhaltenes
Fahrrad 1247
billig zu verkaufen bei **C. Beckers,**
Cigarrengeschäft, Eudenburg.

Recht reines Roggenbrot 1247
bei schwerstem Gewicht in der
Mehlhandlung **Femsdorferweg 22**
Eudenburg. 323

Vor-Anzeige.
Mittwoch, den 26. April, vormittags 11 Uhr
Gröföfnung
der
**Allgemeinen Nahrungs- und Genuss-
mittel- etc. Ausstellung**
verbunden mit
**Sonder-Ausstellung: Fürst Bismarck's
Ehrenbürgerbriefe.**
Entree 1 Mark, alle übrigen Tage 50 Pfg.
Täglich grosse Konzerte.

Deffentliche Versammlung
der
Maurer Magdeburgs und Umg.
am Mittwoch, den 26. April, abends 7 Uhr
im Saale des Luisenpark, Spielgartenstraße 1e.
Tages-Ordnung:
1. Berichterstattung vom Bauarbeiterkongress-Kongress.
2. Stellungnahme zum 1. Mai. 3. Verschiedenes.
1290 **Der Einberufer.**

Deffentliche Versammlung
der
Zimmerer Magdeburgs und Umg.
am Donnerstag, den 27. April, abends 6 1/2 Uhr
im Saale des **Deutscher Bund, Storchplatz.**
Tages-Ordnung:
1. Die Forderung des 1. Mai und Stellungnahme dazu. Referent:
Genosse **Rittig.** 2. Abrechnung vom Generalfonds vom Jahre 1898.
3. Verschiedenes.
Kameraden! Die Wichtigkeit der Tagesordnung muß es jedem zur Pflicht
machen, für zehnjährigen Besuch dieser Versammlung Sorge zu tragen; denn es hängt
von den Beschlüssen dieser Versammlung ab, wie die Zimmerer in diesem Jahre den
1. Mai feiern wollen. Darum agitiere ein jeder zu dieser Versammlung.
1289 **Der Einberufer.**

Deffentliche Versammlung
aller
Bau- u. Erdarbeiter
Magdeburgs und Umgegend
am Mittwoch, den 26. April, abends punkt 7 Uhr im Saale
des **Dreikaiserbund, Storchplatz 7.**
Tages-Ordnung:
1. Wie stellen sich die Bauarbeiter zur diesjährigen Meißfeier? Referent: Genosse
W. Haupt. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen erlaube
ich mich zu bitten.
Der Vertrauensmann.

Schuhwaren! 1202
Billig! Billig! Billig!
Herren- und Knaben-Stiefeln, Schaf-
stiefel, Schnür- und Galtstiefel, Damen- und
Kinder-Stiefel, Knöpf-, Schnür-, Halb- und
Strandstiefel, Socken, Pantoffeln. Auch einen
gr. Posten hochleganter Schuhwaren aus
der Schweizer Kontinental-Fabrik.
Nur Neustadt, Schmidstr. 44.

Willa! Schuhwaren Willa!
zu erstaunend billigen Preisen bei
S. Kirchhoff, Neustadt, Breiteweg 17.
Mit näheude Nähmaschine für 10 Mk.
zu verkaufen Kaiserstraße 58 S. r. p. 1314

**Die Dampf-, Kur- und
Badeanstalt** 1077
(Inh. **Herm. Fröhbrodt**)
Magdeburg, Gr. Schulstr. 4
empfehlte sich dem geehrten Publikum von
Magdeburg und Umgebung aufs Beste. Es
gelangen bei größter Sauberkeit alle physio-
logischen Heilfaktoren zur Anwendung, wie
Dampfbäder, Packungen, Massagen,
Lichtbäder, Wasserbäder, Wannenbäder, Sool-
bäder, Kneipische Güsse, Elektrische
Anwendungen usw.
Vergütliche Sprechstunden: **Dr. med.
Herzberg** 10 1/2 - 11 1/2 Uhr vorm.
Dr. med. Grünberg 3 - 4 Uhr nachm.
Um geneigten Besuche bittet **D. D.**

Straf. Klage, Ehe, Aliment., Unfallsch.,
Weldenz., Gef., Vertr., Testam.
Landgraf, Rechtskonf. Fischlerengstr. 27, S.

Bei Einkäufen bitten wir unsere
Leser, sich auf die Volks-
stimme beziehen zu wollen.

Jackett-Anzüge
aus guten, reellen Stoffen, vorzüg-
lich sitzend, im Preise von
24-32 Mark.

Rock-Anzüge
in nur modernen, soliden Farben

Cheviot-Anzüge
in blau, braun u. schwarz, in größter
Auswahl am Lager bei

G. Gehse
Johannisstraße 14.
Arbeiter-Garderoben-
Fabrik. 1144
Spezialität: Engl. Leder-Hosen.

Gute Kanarienhähne
ohne Japp, kauft fortwährend
bei höchsten Preisen 1219
T. Tischler, Annastr. 25.

Als Friese empfiehlte sich 291
Frau Mäter, Kurfürststr. 25, S. 1 Tr.

Gardinen 1218
und Fensterspitzen
unerreicht billig empfiehlt
Bazar Magdeburg
Jakobs- und Petersstraße-Ecke
Zustalten: Budau, Thiemstraße 1,
Wilhelmstadt, Annastraße 2.

**Küchensettel des Lehrerinnen- und
Damenvereins,**
Breiteweg 82, 1 Tr.
Dienstag: Brühsuppe mit Nudeln, Frilasse,
Salzkarlsöfeln.
Mittwoch: Erbsuppe, Coteletten, Apfelsalat.
Donnerstag: Frühlingsuppe, Schweine-
braten, Möhrerüben, Kartoffeln.
Freitag: Grünternsuppe, Goulasch, Kar-
toffelbrei.
Sonntag: Weiße Bohnensuppe, Rind-
fleisch, Mostsauce, Kartoffeln.

**Küchensettel der Magdeburger
Volksküchen**
Hauptwache 5 und Schmidstr. 61.
Dienstag: Linsenuppe mit Rindfleisch.
Mittwoch: Wispingohl mit Rindfleisch.
Donnerstag: Weiße Bohnensuppe mit
Rindfleisch.
Freitag: Grüne Bohnen mit Hammelfleisch.
Sonntag: Grouperuppe mit Rindfleisch.

Schartauerstraße 62 Burg Schartauerstraße 62
Früher goldene „110“
1202 Inh. August Diedrich
offeriert
Herren-Jackett-Anzüge in den neuesten Farben von 11, 12, 15, 18 Mk. an
Einzeln Jacketts in Buckskin und Cheviot von 6, 7, 8, 9, 10 Mk. an
Einzeln Hosen in Buckskin, Cheviot, Baumgaru von 3, 4, 5, 6 Mk. an

Bahn-Atelier 1243
Otto Kegel
M.-Neustadt, Breiteweg 100.
Künstliche Zähne von 3 Mk. an.
Plomben von 1 Mk. an.
Schmerzloses Zahnziehen 1 Mk.

Burg.
Habe mich hier als **Hebamme**
niedergelassen und bitte um gütige Be-
rücksichtigung. **Frau Anna Käß, Wein-
bergstraße Nr. 22.** 1245

Ans. Schlafstelle Katharinenstr. 5 S. r. II
Freundliches Logis Grünstr. 14a, 2 Tr. 1305

**Cirkus-
Theater.**
Nur noch einige Tage
der
anerkannte vorzüglichste
Spielplan.
**Elektr.-musik.
Sterne**
Keechaste großartige Dekoration:
Baronin Mitacoo
USW.
Vorverkauf, Vereins-, sowie
Saisonkarten sind nur bis
Sonabend gültig.

Stadt-Theater.
Dienstag, den 25. April 1899.
Die Zauberflöte.

Walhalla-Theater.
Jeden Abend:
**Große Künstler-
Spezialitäten-Vorstellung.**

Ich nehme die Beleidigung gegen Fräul.
Martha Langner hiermit zurück und erkläre
dasselbe für ein ehrenhaftes ordentliches
Mädchen. 326
Frau Friedrich Schäfer, Dvenstedt.

* Frau E. Siedt zu ihrem heutigen Wiegen-
feste ein dreimal donnerndes Hoch, daß die
Heckenten Polka tanzen!

Dank
sagen wir hiermit allen, die den Garg-
mieres lieben Gatten und Vaters,
des Arbeiters 327

Franz Fritsch
so reichlich mit Blumen schmückten und
ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten.
Witwe Marie Fritsch
nebst Kindern.

Standesamt.
Magdeburg, 21. April.
Aufgebote: Architekt Ernst Sorg m.
Jenny Seiffert hier. Rgl. Reg.-Baumstr.
Otto Hirt m. Elisabeth Blume hier. Stein-
hauer Herrn. Paul Otto Fritsche m. Minna
Luise Heinemann in Nebra. Schiffbr. Friedr.
Gottl. Otto Bruttloff in Frohe m. Alwine
Reinecke in Schönebeck. Schneider Bernarb
Paland m. Ida Jennrich hier.
Eheschließungen: Kaufm. Georg
Schäfer m. Elise Husmann hier. Arbeiter
Friedr. Dagen m. Friederike Kuntel hier.
Fischer Karl Behrend m. Anna Hoffmüller
hier. Kaufm. Rich. Leuchfeld in Nordhausen
m. Margarete Fuhrmann hier. Expedient
Louis Vein in Berlin m. Klara Stellfeld
hier. Architekt. Willy Jahn in Köpenick
m. Helene Keller in Staffort.
Geburten: Amelie, E. d. Landm.
Rich. Schulz. Horst, E. d. Kaufm. Rob.
Deike. Frieda, Tochter d. Fleischermstr.
Theod. Schlichter. Alfred, E. d. Schmieds
F. Köhn. Erna, E. d. Arb. Reinb.
Wiedenbeck. Klara, E. d. Gärtners Franz
Sinda. Emma, E. d. Cigarrenfort. Friedr.

des Fleischermeisters Otto Meier in Fer-
mersleben, 24 T. Arbeiter Gottfried Karl
Meißner in Fermersleben, 74 J. 11 M.
11 T. Arbeiter Ernst Betrich in Fermers-
leben, 57 J. 6 M. 9 T. Schulknab
Fritz Rißler in Salbte, 9 J. 4 M. 21 T.
Wwe. Friederike Wiegell, geb. Siedenlof,
in Salbte, 52 J. 6 M. 25 T. Emilie
Wilhelmine, geb. Diben, Ehefrau des Arb.
Gustav Thiele in Salbte, 35 J. 8 M. 28 T.
Marie Margarete, E. des Arbeiters Jof.
Liebelski in Salbte, 1 M. 6 T. Sophie,
geb. Kleinede, Ehefrau des Arbeiters Andr.
Schönemann in Salbte, 66 J. 3 M. 25 T.
Walter, E. des Arbeiters Gustav Carl in
Salbte, 3 J. 1 M. 20 T. Emma, geb.
Schellhaase, Ehefrau des Arbeiters Franz
Lütjar in Fermersleben, 30 J. 7 M. 28 T.
Wilhelm Karl, E. des Arbeiters Adolf
Hebe in Fermersleben, 1 M. 25 T. Frieda
Emma, E. des Schuhmachers Hermann
Steinmann in Salbte, 3 M. 9 T.
Totgeburt: Hvil. E. des Arbeiters
Friedrich Kümmler in Fermersleben.

Gottlieb. Emma, E. d. Geschäftsfreund.
Jof. Sulmar. E. d. aurt. Zwilling-
schne d. Lehrers Jof. Fritschen. Walter.
E. d. Schloss. Guhl. Bösch. Klara, E.
d. Milchhändl. Wih. Leichert.
Todesfälle: Dem. Hesse, Privatm.,
60 J. 11 M. 19 T. Anna, E. d. Bahnarb.
Ad. Gottschalk, 6 J. 10 M. 27 T. Wenzel
Dörre, Schiefer, 54 J. 2 M. 29 T.
Knappe, geb. Pösch. Wwe. d. Arb. Frdr.
Brauns, 74 J. 7 M. 25 T. Oskar Otto,
Arb., 51 J. 11 M. 26 T. Gust. Thiele,
Maler, 32 J. 11 M. 20 T. Wilhelm, E.
d. Arb. Karl Müller, 4 M. 23 T. Frieda,
E. d. Schneidermstr. Frdr. Witte, 2 J.
8 M. 18 T. Wilhelmine, geb. Lohmann,
Ehefr. d. Schneidermstrs. Heinr. Wilmmer,
71 J. 1 M. 6 T. Christ. Bender, Ober-
Steuerfont. a. D., 76 J. 1 M. 13 T.
Totgeboren: 1 E. d. Arb. Ernst
Wölner h.

Eudenburg, 22. April.
Aufgebote: Arbeiter Karl Otto Jerm
mit Marie Emma Mehe hier.
Eheschließungen: Kaufmann Max
Dilke in Schwarze mit Anna Groh
hier. Kaufmann Hermann Bornmann mit
Bertrud Fröde. Arbeiter Paul Sievers
mit Minna Pagenhardt. Arbeiter Eduard
Wentkamp mit Eva Fischer. Maurer
Friedrich Arndt mit Ida Vorn.
Todesfälle: Magdalene, E. des
Arbeiters Verharb. Frische, 5 M. 20 T.
Katharine, geb. Wülfelm, Wwe. des Schloss
Beigl, 70 J. 9 M. 13 T.

Budau, 22. April.
Eheschließungen: Eisenb.-Lehr.
Friedrich Wilhelm Niemer mit Pauline
Hedwig Markert. Schlosser Wih. Gottlieb
Gustav Schulze mit Minna Bertha Wisse
Kantien. Kaufmann Paul Richard Dite
mit Erwine Marie Meber.
Geburten: Elise, E. des Formers
Karl Josen. Friedrich Wilhelm, unehelich,
Franz, E. des Arb. Wilhelm Mannapper.
Richard, E. des Restaur. Guß. Wagner.
Willy, E. des Arbeiters Emil Wolke.
Anni, E. des Arb. Wilhelm Jänich.
Todesfälle: Marika, E. des Schuh-
machermeisters August Frick, 13 J. 4 M.
10 T.

Neustadt, 21. April.
Eheschließungen: Drahtweberkarl
Mathes mit Auguste Ehrhardt. Fabrik-
arbeiter Gustav Müller mit Anna Wres.
Lehrer Heinrich Sohn in Charlottenburg
mit Elise Lebbin.
Geburten: Walter, E. des Rangier-
meisters Otto Kumpfe. Elisabeth, E. des
Journ. Karl Stach. Frieda, E. des Arb.
Gustav Goerzig. Martha, E. des Arb.
Hermann Hohenstein. Rudolf, E. d. Ver-
golders August Danzl.
Todesfälle: Klara, E. des verst.
Arb. Heinrich Medlein, 1 J. 1 M. 6 T.
Walter, unehelich, 15 T. Maler Rudolf
Raumann, 79 J. 4 M. 4 T.

Salbte, 1. bis 15. April.
Aufgebote: Tischler Eduard Mohr
in Magdeb.-Eudenburg mit Ida Lange in
Fermersleben. Hofrath Friedrich Trensch
in Fermersleben mit Marie Köhler in Gr.-
Otersleben.
Eheschließungen: Bäcker Eduard
Grafer in Magdeb.-Budau mit Anna Faust
in Fermersleben. Dreher Reinhold Walbusch
mit Hedwig Prüfer in Fermersleben. Form.
Ernst Müller in Magdeb.-Budau mit Anna
Berthe in Fermersleben. Schmied Gustav
Münchmeyer in Magdeburg mit Ida Stieh-
ler in Salbte. Arbeiter Anton Wiederheld
in Salbte mit Agnes Faust in Randau.
Geburten: Erich Karl, E. des Arb.
Friedrich Genz in Fermersleben. Erna
Emma Frieda, E. des Tischlers Hermann
Meißner in Salbte. Lucie Luise Emma,
E. des Arbeiters Gustav Freitag in Salbte.
Frieda Helene Liesbeth, E. des Maurers
Karl Wilhelm in Salbte. Gustav Arthur,
E. des Fleischschmieds August Nischler in
Fermersleben. Wilhelm Otto, E. des
Drehers Albert Jausch in Fermersleben.
Wilhelm Otto, Jwilt., E. des Arbeiters
Friedrich Kümmler in Fermersleben. Alfred
August, E. des Schlossers August Franzel
in Fermersleben. Robert Rudolf, E. des
Tischlers Albert Belau in Fermersleben.
Elisabeth, E. des Landwirts Karl Barth
in Salbte. Margarete Minna Emilie, E.
des Arbeiters Rudolf Dertel in Fermers-
leben.

Todesfälle: Otto Karl Franz, E.
des Fleischermeisters Otto Meier in Fer-
mersleben, 24 T. Arbeiter Gottfried Karl
Meißner in Fermersleben, 74 J. 11 M.
11 T. Arbeiter Ernst Betrich in Fermers-
leben, 57 J. 6 M. 9 T. Schulknab
Fritz Rißler in Salbte, 9 J. 4 M. 21 T.
Wwe. Friederike Wiegell, geb. Siedenlof,
in Salbte, 52 J. 6 M. 25 T. Emilie
Wilhelmine, geb. Diben, Ehefrau des Arb.
Gustav Thiele in Salbte, 35 J. 8 M. 28 T.
Marie Margarete, E. des Arbeiters Jof.
Liebelski in Salbte, 1 M. 6 T. Sophie,
geb. Kleinede, Ehefrau des Arbeiters Andr.
Schönemann in Salbte, 66 J. 3 M. 25 T.
Walter, E. des Arbeiters Gustav Carl in
Salbte, 3 J. 1 M. 20 T. Emma, geb.
Schellhaase, Ehefrau des Arbeiters Franz
Lütjar in Fermersleben, 30 J. 7 M. 28 T.
Wilhelm Karl, E. des Arbeiters Adolf
Hebe in Fermersleben, 1 M. 25 T. Frieda
Emma, E. des Schuhmachers Hermann
Steinmann in Salbte, 3 M. 9 T.
Totgeburt: Hvil. E. des Arbeiters
Friedrich Kümmler in Fermersleben.

Beilage zur Volksstimme.

Mr. 96.

Magdeburg, Dienstag, den 25. April 1899

10. Jahrgang.

Aus der Parteibewegung.

Unser Altenburger Bruderorgan hatte zwei Preßprozesse zu bestehen. In beiden Fällen gab es je einen Monat Gefängnis. Vorläufig ist kein Redakteur mehr angeklagt, dafür haben aber die Genossen Käppler drei Wochen und Wogenitz einen Monat Gefängnis abzubüßen. Demnächst werden also drei Redakteure der Volkszeitung in die Pension wandern. —

Gehäusfucht wurde am Mittwoch auf dem Bureau, Redaktion und Druckerei des Bergarbeiter-Verbandes. Der königliche Bezirkskommissar Bernhardt und der Kommissar Göhrke suchten ein Manuskript vom Monat Januar. — Natürlich ohne Erfolg. —

Totenliste der Partei. In Wehlis (Gotha) starb der Parteigenosse Hermann Anshütz im Alter von 47 Jahren. Anshütz war langjähriger Kassierer des Volksvereins Wehlis und Filialpräsident des Volksblattes in Wehlis und Gotha. Das Volk widmet ihm einen warmen Nachruf. Die Parteigenossen werden ihm ein treues Andenken bewahren. —

Ein „Hausfriedensbruch“. Aus Miesä i. S. wird gemeldet. Im Hofe des Eisenwerkes Lanchammer — das Werk ist durch die dort herrschenden traurigen Arbeiterverhältnisse bekannt — wurde vor einiger Zeit ein Erlaß der Werkleitung angeschlagen, in dem die Arbeiter vor der Organisation gewarnt und ihnen eventuell mit Entlassung gedroht war. Genosse Schreiber ging mubeausfanden in den Hof und schrieb den Erlaß ab, der nachher in einem Flugblatte kritisiert wurde. Daraufhin bekam Schreiber von der Staatsanwaltschaft eine Anklage wegen Hausfriedensbruchs, die sich darauf stützte, daß das Verlesen des Hofes Unbefugten verboten ist. Bemerkenswert ist, daß Sch. wegen Verlesens des Hofes weder angehalten noch weggeführt worden ist. Jetzt ist er nun tatsächlich vom Schöffengericht zu der Strafe von **4 Wochen Gefängnis** verurteilt worden. —

Zweimal 150 Mark Geldstrafe war der Kassier des **Solzarbeiter-Verbandes** in Gese m ü n d e angebroht worden, weil sie sich beharrlich weigerte, auf Aufforderung des Bundesrates ein Mitgliederverzeichnis einzureichen. Auf eingelegte Beschwerde entschied der Regierungspräsident, daß die Kassierstelle kein Verzeichnis einzureichen brauche, weil sie keine selbständige Vereinsstätigkeit enthalte. —

Soziale Bewegung.

In **Welfert** hatte anlässlich eines **Formertreffs** ein Streikender einem Arbeiterwillkür gegenüber die Ausrufung fallen lassen: „Wenn Du die Arbeit aufnimmst, schlage ich Dir den Kopf kaput.“ Diefür stand nun der Arbeiter vor der Strafkammer. Diese sagte die Geschichte als ziemlich harmlos auf, indem sie dem Angeklagten mildernde Umstände zubilligte und ihn wegen versuchter Mordtötung zu **30 Mark** verurteilte. —

Mordprozeß Gutmann.

Siebenter Tag.

Berlin, 22. April.

Sie bestimt sich. Eine Zeugin weiß von einer Schimpferei zu berichten, welche eines Abends in einer Kneipe zwischen der Singer und ihrem Zuhälter stattfand. Die Zeugin will anfangs nicht mit Bestimmtheit wissen, ob dieser Mann der Angeklagte war. Bestimt sich dann aber und erklärt: „Ja, es war Gutmann.“ Der Angeklagte meint mit mitleidigem Achseln: „Liebe Frau, ich kenne Sie ja gar nicht.“ „D ja“, erwiderte die Zeugin, „Sie w o l l e n m i r b l o ß n i c h t k e n n e n.“

Ausdenken oder Nachdenken.

Dem nächsten Zeugen, Gerichtsdieners Hauth, soll der Angeklagte eine Ausrufung gemacht haben, die vielleicht als Schandbewußtsein gedeutet werden könnte. Der Zeuge befand: Er habe den Angeklagten eines Tages aus dem Untersuchungsgefängnis zum Untersuchungsrichter geführt. Da habe er sich geäußert, daß die Geschichte nun faul werde, er solle sein Urteil noch weiter beweisen; die Dürren belasten ihn, während kein anfänglicher Mensch etwas gegen ihn sagen könne. Er könne schon keine Nacht mehr schlafen, er wisse schon gar nicht mehr, woran er alles zurückdenken sollte. Wenn nun noch die Frankfurter Nachrichten ähnlich schlecht ausfallen, dann sei er ein verlorener Mensch. — Angeklagter giebt zu, ähnlich gesprochen zu haben. Er sei „aigriert“ gewesen, daß die Dürren ihn hinterlegen wollten und da sei es doch begreiflich, daß er Sorge habe, ob es ihm gelingen würde, sein Urteil Schritt vor Schritt nachzuweisen. — Rechtsanwalt Dr. Schmidt: Ist der Angeklagte jemals besonders aufgeregt gewesen? — Zeuge: Nein, er war stets gleichmäßig ruhig. — Justizrat Dr. Sello: Hat der Angeklagte gesagt, er müsse sich jetzt Tag und Nacht etwas „ausdenken“, oder aber, er müsse „nachdenken“? — Zeuge: Er hat vom **Nachdenken** gesprochen.

Hugo als Schloffer.

Der gestern vernommene Zeuge **Budicke** läßt sich nochmals vorführen, um seine gestrige Aussage zu ergänzen. Er erklärt: Die von ihm gestern mitgeteilte Unterhaltung der Singer mit einem „Hugo“, den sie als einen „Schloffer“ bezeichnete, sei ihm doch so interessant gewesen, daß er, als er die Singer in Begleitung des Zeugen Heßchen später getroffen, sie gefragt habe: „Was macht denn Dein Schloffer?“ Die Singer habe darauf geantwortet: „Den habe sie inzwischen öfter mal „geneppt“. Der nochmals vorgeführte Zeuge Heßchen bestätigt die Aussage des Budicke. — Rechtsanwalt Dr. Schmidt: Was verstehen Sie unter dem Ausdruck „geneppt“? — Zeuge: Daß sie dem Schloffer, der gearbeitet hat, das Geld abgenommen hat. — Kriminalinspektor **Brau**: Nach seiner Meinung sei mit dem „Schloffer“ der Eisenbrecher Mill gemeint gewesen, gegen den keinerlei Verdacht vorliege. — Zeuge Heßchen, der nochmals vortritt, macht noch folgende Mitteilung: Er habe mal mit einem Schloffer zusammengelegen, dessen Namen er nicht kenne, der aber die Häftlings-Nummer **538** trug. Dieser habe ihm erzählt: Ein Kollege von ihm habe mit der Singer und auch vorher mit der Thiele verkehrt und sei sowohl bei der Thiele als auch bei der Singerischen Mordsache einmal als verdächtig eingezogen gewesen, aber wieder entlassen worden. — Der Staatsanwalt befähigt sich vor, die Nr. 538 zu ermitteln.

Hugos Brief.

Es wird der Brief vorgelesen, der — mit „Hugo“ unterzeichnet — seiner Zeit an die Polizei gelangt ist. Der vom 8. Juni 1898 datierte Brief ist adressiert: „An das hiesige Postig-Bureau auf dem Alexanderplatz, Berlin.“ und lautet etwa wie folgt: „Gehört Herr! Da ich nun aus den Zeitungen erfahre, daß Sie über die richtige Sache über den Mord in der Oranienstraße hin und her sind, so sehe ich es jetzt als meine Pflicht an, ehe es zu spät ist, mehr Licht in die Sache zu bringen. Meine Herren, der Hugo, von dem die Rede ist, bin ich. Die Frau Goltz hat recht, wenn sie sagt, die Vertha wollte am Sonntagmorgen mit mich kommen. Ich bewundere die Witwenleute, die müssen sehr schwer

hören. Als ich am Sonntagmorgen die Vertha wollte und sie auf mein Klopfen nicht aufmachte, sah ich durch ein Loch durch die Thür in das Zimmer und war der Auffassung, daß ich die Vertha auf dem Sofa sah, daß sie noch schlief. Um ihn zu wecken, habe ich mit der Faust gegen die Thür geprügelt und noch dabei gerufen und als ich dann an der Thür klopfte, sagte mir Frau Goltz ganz kurz: „Sie ist ermordet worden, weiter kann ich nichts sagen.“ Ich glaube nun, sie sei in der Nacht arretiert worden und die Frau gebrauchte nur solche dumme Redensarten, als ich aber dann vor der Thür stand, da hörte ich von Kindern vom Mord erzählen. Ich frag die Kinder: „Ist sie denn tot und hat man den Mörder?“ Ich blieb nun bei

1. Ziehung der 4. Klasse 200. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Som 21. April bis 15. Mai 1899.) Nur die Gewinne über 200 Mk. (und den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.) (Ohne Gewähr.)

21. April 1899, vormittags.

117 96 234 1800 388 895 959	1062 169 70 546 748 85 82 863 79 2003	
441 546 671 714 950	12002 742 54 404 12000 26 690 818 952 12819	
40 632 82 783 817 942	5099 233 43 99 399	523 638 41 10000 50 90 938
10000 129 555 618	7174 92 498 648 818 34 83 819 95	955 1500
8032 172 1000 225 414 70 570 777 1000 892 901	8037 187 76 78 604 1000	612 21 742 928 1500
10001 48 236 372 96 430 1000 524 43 84 860 72 901 84	11013	
116 287 880 914 68	12002 742 54 404 12000 26 690 818 952 12819	
15000 20 25 35 79 81 185 93 220 391	1000 415 55 1000 960	14176 75
223 443 515 973 85 87	15357 540 52 54 723 87 858 97 918 90	16134
92 915 551 10000 928 67 98 981 96 1000	17000 180 271 74 354 87 593	
10000 610 60 63 745 878 990	18021 1300 56 144 1000 212 505 604 1000	
730 48 89 814 918	19288 340 424 47 504 25 48 49 68 642 94 987	
20019 181 201 382 416 776 828 44 68	21040 82 260 401 1500	
673 1000 691 709 32 44 79 86	22007 108 235 45 15000 78 351 458 511	
237 60 72 810	23043 162 88 371 315 432 525 746 56 860 934	24113
252 423 26 504 671 82 739 983	25018 28 62 177 285 482 581 655 745	
953 26279 11000 470 84 518 26 618 91 718 881 1000 951	27016 87 270	
337 651 820 93 55 989 1000	28007 26 222 393 815 928	29004 79 298
816 17		
30028 1500 613 824 988	31087 60 276 1000 911 1000 68 449	32177
405 931 74 30001 271 416 542 832 906	34084 155 130 68 448 59 619 88	
757 909 87 35136 60 256 112 1000 434	7445 848 708 40	35082 1500
232 38 84 426 98 679 709 846 1000 67	37175 730 652 82	38041 488
678 77 992 30016 10 194 71 246 1000 40	672 676 84 727 37 88	
440009 247 10000 58 858 431 1000 67	555 749 62 10000 841 1000 921	
28 30 36	11115 28 51 80 886 412 40 644 810	42054 61 101 15000 421
813 1000 27 84 816 99 939 70 10000	48064 150 241 421 788	44000 189
92 355 621 725	45107 69 282 426 76 510 604 18 54 82 785 1000 819	
15000 40043 154 55 228 589 901 69 10000	47114 288 959 481 511 628	
715 984	48169 231 302 408 83 660 914 814 91	49001 507 655
501 26 912		
50025 142 254 316 1000 61 410 571 622 808 33 57 77	51077 128 268	
1000 91 412 52004 138 391 424 1000 96 704 10000 77 806 10000 924 97	52050 19 10000 388 432 832 43 10000 68 992	54028 38 56 123 38 299
323 425 721 800 94 92	53777 757 92 916	55220 383 605 31 32 73 809
882 57105 294 301 545 617 724 89 747	56483 164 10000 425 742 800	
945 50588 273 326 465 1000 922		
60045 345 10000 415 36 115 607 29 42 777 816 919	61140 10000 44	
1000 308 91 505 10000 605 88	62084 150 457 630 92 857	63073 103 488
600 3 729 81 810 1000 62	64098 119 1000 718 76 91 10000 19 179	
255 469 85 67 658 632 46 700 989	65227 686 223 918 83	67025 203 550
60026 90 147 207 286 1000 96 408 14 652 722 808 930 98	68005 119 99	
240 351 487 800 41		
70105 89 83 317 40 98 450 522 60 81 732 86 806 901 55 89	71010	
107 38 289 403 516 69 97 755 59 820 81 95 924 99	72189 119 92 43 452	
651 689 726 83 889 935	73070 176 88 423 1000 568 618 74 89 90 717 95	
892 905 12 10000 41	74184 95 274 231 551 733 801 926 1000 78 75056	
1000 202 305 497 63 612 711 858	75092 174 10000 208 7 1500 38 381	
410 42 881 798 56 59 820 921	77044 92 187 270 88 900 84 454 533	
709 15000 13 77 876 1000 942 78027 50 66 149 332 405 592 65 610 92 837	790 15000 13 77 876 1000 942 78027 50 66 149 332 405 592 65 610 92 837	
705 7090 1000 606 111 12 18 89 604 92 815 930 91		
80027 111 381 618 34 620 700 29 831	81804 1000 19 487 607	
82101 465 696 77 977	84818 256 79 383 59 73 686 77 874	84034
729 297 441 526 42 719 15000 43 97	820 86067 481 513 712 89 85 835	
1000 73 619 60	83094 91 108 21 892 410 568 1500 602 889 927 74	87300
113 22 208 29 1000 63 51 57 1000 810 25 89	850 91 07 89082 80 214 10000	
887 74 89109 63 51 57 1000 810 25 89		
90018 88 10000 205 38 715 607 79	91471 646 53 867 979	
90236 34 76 174 34 309 419 1000 611 70 915 64	91471 646 53 867 979	
911 81 404 504 726 79 820 88 928	91274 61 915 572 77 1000 91 615 67	
718 62 503	95070 218 28 385 440 552 63 91 917	95070 218 28 385 440 552 63 91 917
683 97274 87 348 484 544 755 810 97 910 92	98027 218 28 385 440 552 63 91 917	
451 686 68 872 995	99080 10 156 76 215 301 17 23 459 576 216 51 1000	
100234 325 913	101083 134 820 48 455 546 1000 611 46 73 765	
898 72 10000	102178 258 1000 325 1000 505 90 655 720 10000 56	
847 108082 96 284 98 568 707 10000 876 912	104055 260 512 675	
919 105119 316 40 1000 87 444 511 775	106088 202 17 72 543	107115
98 224 598 777 950	108280 10000 645 90 685 87 785 10000 847	109129
98 312 10000 78 530 97		

1. Ziehung der 4. Klasse 200. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Som 21. April bis 15. Mai 1899.) Nur die Gewinne über 200 Mk. (und den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.) (Ohne Gewähr.)

21. April 1899, nachmittags.

36 145 72 395 875 87	1068 69 116 210 625 725 885 984	2501 632 36	
1000 70 737 881	3041 85 422 602 678 743 858	4215 328 510 45 672 96	
708 49 804	5028 151 609 607 35 876 10000	6129 71 337 677 897 10000	
7089 259 331 55 445 618 778 80 605 16 1000 85	8063 90 175 252 395 403	94 94	
9100 4 9100 425 519 684 730 82 827 982 69 1500			
10237 55 539 711 980	11062 201 70 1500 305 582 84 627 757	12285	
88 303 401 553 910	13074 114 285 558 610 42 918 1000	14019 169 352	
87 428 1000 99 524 628 791	15109 10 38 265 348 76 82 808 1500 67	16000 908 1000	
1000 908 1000	16092 121 365 507 57 754 976	17012 61 95 127 33 72	
219 75 73 344 491 1000 637 849	18050 162 89 215 20 308 542 1000 47	608 701 5 853 61	
18089 96 136 40 385 588 715 18 97 876			
20100 106 406 1000 779 814 928	21003 111 316 413 512 878 10000	91 92 941 10000	
22213 36 272 430 599 887	23144 216 84 342 98 405	534 615 10000 20 854 87	
24898 49 72 77 448 648 56 74 751 68 66 885			
1000 912 40 25122 47 352 87 456 841 61 95 797 818 956	25055 245 85	1000 325 1000 697 527 73 838 94 8 73	
27022 55 176 1000 388 404 92 818	42 1000 62	28071 49 751 45 63 70 631 707 37 82	29099 115 26 83
380 92 456 10000 623 757 10000			
39027 1900 47 714 20 214 43 66 74 990	41066 105 10000 70 81		
347 55 440 579 1000 860 738 971	42170 94 256 308 594 539 1000 43 613		
97 738 894 55	43011 1000 119 1000 79 294 81 393 885	44049 141 300	
56 81 634 49	4321 62 772 885 78 918	43589 55 620 640 1000 902 87	
38000 142 318 491 79 524 905 17068 85 1000 103 38 210 470 623 832 99			
927 38020 56 112 37 97 279 405 86 500 877 819 818	39105 487 500 687		
757 81 890 89 417 75			
40068 105 422 534 30 1000 659 785 1000 941 1500 67 1000	41066		
1000 303 405 607 679 1000 723 925 1000 63 89	42253 1000 589 642		
787 934	43040 1000 981 838 719 89 888 987	44117 93 727 15 980	
45066 53 60 62 84 284 485 574 84 1000 58	701 93 1000	44239 49	
73 323 41 67 864	47062 95 134 274 91 946 78 1000 70 512 10000 59		
98 845 716 87 93 806	48060 281 857 480 582 635 1000 842 972	49254	
515 1000 602 636 98			
50269 308 32 24 35 1000 698	51238 881 748 826 83	520297 801 88	
50262 18 91	52022 30 79 220 76 490 777 849 76	54002 114 90 330	
1000 63 577 722 954 84	55242 473 75 725 89 97 1000 980 91	60059	
1000 302 1000 373 490 507 608 91 748 911	61188 994 890 572 675 735 8		
870 40 928	58062 114 85 403 628 50 57 80 1000 725 1000 76 90 1000		
801 50026 84 181 213 918			
60278 305 489 10000 542 609 74	61051 696 826	62096 298 416 56	
560 85 805	63873 490 580 951 10000 628	64121 81 1000 334 47 401 89	
574 05161 75 400 51 665 944	66144 349 66 424 20 810 92	67080 271	
744 821 68	68276 829 594 689	69118 202 428 621 59 96 753 77 92 904	
9 10000 23			
70086 84 553 691	71085 185 296 316 489 616 719 65 871	72033	
130 58 85 276 95 671 83 702 9 871 976	73172 206 415 523 72118 297 48		
480 645 818 95 953 59	75049 141 883 1000 86 839 708 79 91 899 802		
1000 44	78096 236 485 61 873 958	77429 51 61 88 90 1000 616 759	
79018 75 204 394 80 492 648 87 880 90	79002 159 250 342 52 422 55		
543 79 698 725 872			
80059 66 104 219 312 571 728 997	81010 86 10000 115 245 76 81 426		
029 70 91 888	82034 101 10000 38 334 41		

den Gedanken, wie kann das bloß sein, es giebt eine solche Masse Menschen auf der Welt und du bist nun nach einem Nord. Meine Herren, ich bin ja noch der einzige, der von ihr weiß und wenn meine Angaben fruchtlos sind, dann stehe ich auch vor einem Misset, ich thue es absichtlich nicht und stelle mich der Polizei, denn das ist ja eben das Schlimme, sie nehmen ja keine Rücksicht, wenn ich auch alles genau nachweisen kann usw. Daß ich nicht in Untersuchung komme, aber ich werde ja aus neuer Arbeit gerissen und mein Name kommt groß und breit in die Zeitung und somit bin nicht bloß ich, sondern auch meine Eltern und Verwandten vernichtet. Ich schäme mich ja selbst, daß ich nun mit dem Mädchen verheiratet, aber doch nur aus um zur Abwehrung und sie war mich sofort ausgehen. Ich habe sie am Sonntag vor Pfingsten kennen gelernt und da ist sie bis vor ihre Haustür mit mir gegangen und ging dann auch mit mir hinaus. Nun meine Herren, der Hauptverdacht lenkt sich bei mir von dem ich jetzt spreche. — Erstens erzählte sie mir ihre ganze Lebens-Praxis. Dann hat sie in der Nacht wohl viele Male aus dem Fenster geguckt und als ich sie fragte, warum sie das thue, sagte sie, ich denke immer, wenn ein Wagen kommt und hält hier, daß der Kerl kommt, der so verrückt nach mir ist und als ich fragte, was ist das für einer, sagte sie, das ist ein Fuhrmann, und die Wohnung sagte sie mir auch, ich glaube es muß Chauffee- oder Kutscher-Strasse sein, das wäre früher ein Zufahrter gewesen und die Frau wäre auch so eine, die habe alles angefaßt, ein Paar Pferde und Wagen, und nun macht er Hiesigen und er kommt auch häufig zu mir. Auch hat er zu Besuch gefügt, wenn sie wollte, dann wollte er seine Frau im Stich lassen und mit ihr ins Ausland gehen. Sie hätte aber einen Anwalt, der wäre so eifersüchtig und hätte sie überall so geschlagen. Also am ersten Feiertage war ich bei ihr des Nachmittags, und weil sie kein neues Kleid hatte, ging sie am zweiten Feiertage auch nicht weg, und ich wollte schon gar nicht mehr hingehen, aber am vierten Feiertage gegen Abend ging ich doch wieder vor ihre Thür, und da sah ich ein Fuhrwerk vor der Thür stehen, ein Kurzer Schlägerwagen mit brauner Farbe und einem kleinen Schimmel vor und darauf einen alten Sack mit alten Lumpen, wie sie zwischen der Möbel gelegt werden. Um die Adresse zu sehen, ging ich um den Wagen herum, es war aber kein Name daran, da ging ich gegenüber und da blühten beide aus dem Fenster, ein starker Mann mit Schirmmütze und hartem blonden Schnurrbart und als er losfuhr rief sie mir zu, ich sollte herankommen, ich wollte aber nicht. In den nächsten Tagen hatte sie ziemlich viel Geld, sie verkehrte auch viel mit anderen Damen in der Restauration zur Ufer, wo sie sich bide mit ihrem Geld that. Auch mit einem Studenten hatte sie großen Krach gehabt. Das ist wohl alles meine Herren, was ich weißte.

Achtungsvoll

Präsi.: Angeklagter, ich frage Sie nun nochmals: Haben Sie diesen Brief geschrieben? — Angekl.: Nein!

Die Helfemöglichkeiten.

Verlesen wird jedoch die Auskunft der Eisenbahn-Direktion. Danach hätte der Mörder in der Nacht folgende Möglichkeit gehabt, nach Frankfurt a. O. zu kommen: Vom Schlesischen Bahnhof 12 Uhr 47 Min. nachts mit dem Vorortzug nach Erfurt und von dort mit dem um 1 Uhr 39 Min. abgehenden Güterzug weiter. Dieser Güterzug sei um 4 Uhr 28 Min. früh in Frankfurt angekommen, ein Bilet zur Personendebank sei aber für diesen Zug nicht verkauft worden. Eine Benutzung wäre nur dann möglich gewesen, wenn jemand sich unbemerkt in einen leeren Wagen eingeschmuggelt hätte. — Rechtsanwält Dr. Schwandt: Demgegenüber ist nochmals hervorzuheben, daß nach dem Zeugnis zweier Zeuginnen die Singer in der betr. Nacht zwischen 1 1/2 und 2 1/2 Uhr noch am Leben war.

Die Schriftvergleichung.

Der Vorsitzende geht nunmehr zu den Gutachten der Sachverständigen über und teilt das Material mit, welches der Schriftvergleichung zu Grunde gelegt worden ist. Es befinden sich darunter ältere Briefe und Notizen des Angeklagten, Eingaben deselben an das Gericht etc. Der Präsident teilt der Vollständigkeit halber mit, daß vorgelesen ist ihm ein anonymes Zettel eingegangen sei, welcher besage, daß der Mörder noch in Berlin sei, demnachst auszuwandern werde usw. Der Vorsitzende stellt anheim, auch diesen Zettel zur Schriftvergleichung zu benutzen.

Erster Sachverständiger.

Als erster Sachverständiger wird Schulrat Dr. Grabow vernommen. Er richtet an den Angeklagten die Frage, ob er in zweierlei Schriftlagen schreibe? — Angekl.: Das verheißt ich gar nicht, was Sie damit meinen. — Der Sachverständige führt dann den Geschworenen in zahlreichen Tafeln einige charakteristische Merkmale der Gutmannschen Schrift vor und erläutert die Eigentümlichkeiten einzelner Buchstaben. Er erklärt, daß der Angeklagte in zwei Schriftlagen schreibe und bezieht sich u. a. auf ein vom Angeklagten niedergeschriebenes Gedicht „Blumen und Herz“, in welchem die Schrift weit schräger stehe, als in anderen Schriftstücken. Der Angeklagte hebt demgegenüber hervor, daß er dies Gedicht in Blößen geschrieben habe und zwar auf seiner Kämmmaschine; daher komme es, daß die Schrift schräger ausgefallen sei. Der Sachverständige giebt weiter seiner Überzeugung Ausdruck, daß der Schreiber des Briefes an die Polizei absichtlich Schriftlage und einzelne Schriftformen verfeilt habe und daß der Angeklagte in seinen Diktatstücken anscheinend auch absichtlich zuerst viel zu schräg geschrieben habe, bis ihm dann auf der letzten Seite einfiel, kürzere Buchstaben zu produzieren. — Angekl.: Er habe nach dem Diktat mit Absicht sehr schnell geschrieben, um nicht den Gedanken aufkommen zu lassen, daß er sich befinne und seine Schrift verstellen wolle. Erst als er gesehen, daß die Originalschrift, nach welcher diktiert wurde, kleiner und feiner sei, habe er selbst sich selbst erboten, kleiner und feiner zu schreiben, um die Vergleichung zu erleichtern. Nach seinem etwa zweifelhafte Gutachten kommt der Sachverständige zu dem Schluß: Der Mensch, der das Diktat in dem Gefängnis geschrieben, hat auch den Brief an das Polizeipräsidium geschrieben, dafür spricht die Gleichheit ganz charakteristischer Schriftzeichen. Es ist ganz zweifellos, daß der Angeklagte das Schreiben an die Polizei gerichtet hat. Die Bemerkung auf dem vorgelesenen Couvert rührt ebenfalls von demselben Menschen her, der den Brief an die Polizei, das Diktat und das Gedicht geschrieben hat.

Der Angeklagte hört den Ausführungen des Sachverständigen mit gleichgültiger Miene zu, nur hin und wieder gleitet ein etwas höhnisches Lächeln über seine Lippen, namentlich wenn die Beweisführung des Gutachters den Verteidigern zu Zweifeln und Gegenbemerkungen Veranlassung giebt.

Der zweite Sachverständige.

Herr Graphologe Wth. Langenbruch, vertritt in seinem Gutachten eine von dem Vorachverständigen abweichende Richtung. Es sei wahr, daß die meisten Menschen eine Handschrift haben, die ihnen eigen sei und die sie selbst und andere Personen wiedererkennen. Aber es sei nicht wahr, daß jeder Mensch eine besondere eigene Handschrift habe. Es gäbe Hunderte von Schrift-Doppelgängern, welche ganz gleiche Schriftformen hätten. Leute, die nachher im Leben wenig schreiben und ebenfalls ungebildete Leute, würden die einmal gelernte Handschrift eher beibehalten, als andere. Daß es viele ganz übereinstimmende Handschriften gebe, lasse sich durch Hunderte von Beispielen beweisen. Der Sachverständige zeigt den Geschworenen zwei Abdrücke, die von Damen geschrieben sind, welche weder miteinander verwandt noch bekannt seien, beide Abdrücke seien nicht von einander zu unterscheiden. — Wenn die Gleichartigkeit des Schriftstils herangezogen werde, so beweise dies gar nichts, denn Hunderttausende hätten in der Schrift die gleiche Lage. Bezüglich des Zettels kommt der Sachverständige zu dem Schluß, daß Ähnlichkeiten mit der Gutmannschen Schrift entschieden vorhanden seien, die aber nicht so groß seien, daß man sagen müsse, Gutmann in u. den Zettel geschrieben haben. Er sei zu dieser vollen Ueberzeugung doch nicht gekommen. Es sei ferner möglich, daß der Angeklagte den Brief geschrieben habe, aber nicht wahrscheinlich. Die Schrift auf der Adresse des Briefes zeige noch weniger Ähnlichkeit mit den Schriftstücken des Angeklagten.

Incident.

Zwischen den beiden Sachverständigen entspinnt sich eine längere Debatte, die die Verschiedenheit der Ansichten der beiden Herren über

verschiedene Punkte der Schriftvergleichung darthut. In dem anonymen Schreiben und dem Diktatstücken des Angeklagten finden sich einzelne übereinstimmende orthographische Fehler, aber doch auch viele Verschiedenheiten, die Herr Langenbruch im einzelnen vorführt.

Die dritte Sachverständige.

Frau Professor Dillo, gleichfalls Sachverständige, macht über die Art, auf welche die Wustfäden auf den Unschlag gelangt sind, Angaben, wodurch eine nochmalige Vernehmung des Chemikers Dr. Jersich für notwendig erachtet wird. Der Präsident unterbricht deshalb die Vernehmung der Frau Professor Dillo und vertagt die Verhandlung bis Sonnabend vormittag 9 Uhr, um dann den Dr. Jersich hören zu können.

Eine Belastungsgenau in Sicht.

Der Staatsanwalt teilt mit, daß sich eine Frau Witwe Hoff geb. Waackel gemeldet habe, welche den Angeklagten seit längerer Zeit kenne. Sie will betonen, daß sie den Angeklagten am ersten Pfingstfeiertage in Berlin gesehen habe. Diese Beugin soll morgen vernommen werden. — Der Angeklagte richtet an den Vorsitzenden, daß er eine Restitutionsforderung dieses Namens kenne, bei der er einige Male gewesen sei. — Justizrat Dr. Sellö:

2. Sitzung der 4. Klasse 200. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Wom 21. April bis 15. Mai 1899.) Nur die Gewinne über 200 Mk. (und den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.) (Ohne Gewähr.)

81 87 434 60 [2000] 549 71 730 1029 190 399 613 67 988 55 2375 552	722 888 1890 997 644 62 981 748 49 994 70 48 4224 [6000] 51 477 538	54 682 807 [6000] 30 46 91 5082 494 592 689 812 932 74 84 [1000] 608 78	652 52 898 008 212 36 549 71 615 812 93 1000] 254 75 853 62 90 491	93 55 98 98 648 69 710 841 [3000] 99 945 70 91 9520 310	10187 62 849 68 [1000] 475 503 682 721 804 45 11285 867 404 82	799 809 1219 99 319 90 477 724 818 919 41 [6000] 13018 [3000] 27 150	62 70 88 [1000] 808 87 939 14610 49 60 80 95 190 318 462 72 98 708 14	848 99 1128 861 65 [1000] 930 95 618 76 748 808 85 917 10087 [1000]	182 812 441 [1000] 861 85 [1000] 916 97 17089 245 98 469 [3000] 587 80 661	988 14015 [6000] 248 811 544 70 99 97 825 54 956 93 10006 150 408 561	657 732 610	24074 128 800 1 88 52 811 35 918 59 [6000] 74 21182 253 412 739	609 94 915 22622 151 85 218 60 888 745 948 82028 169 272 78 86 97	24028 97 [3000] 185 50 60 92 97 [3000] 828 81 464 539 62 [1000] 608 78	784 59 819 80 908 25225 837 428 28 60 505 41 78 624 [1000] 28 80 930	44 20808 418 700 627 27178 844 538 64 69 690 71 87 908 30 84 [2000]	22098 147 98 378 554 782 15000] 908 40 921 82093 173 241 811 67 611 710	83 91 915	10189 59 403 500 77 738 849 55 81078 104 [1000] 218 480 530 30	658 701 909 32159 237 315 20 98 [3000] 70 464 [6000] 565 630 750 849	70 911 98 33169 222 871 910 965 81053 378 500 [1000] 36 48 95 732	71 90 812 [3000] 988 35086 146 [3000] 429 [3000] 98 601 739 908 967 95	30011 64 259 440 759 91 [5000] 87016 97 302 948 80 730 26 88048	175 270 525 74 787 908 39012 66 96 170 82 417 88 506 78 [1000] 015 43	507 61 925	40006 128 988 730 828 69 83 972 41098 274 430 [8000] 40 [3000] 554	823 [3000] 45 42817 23 38 925 99 418 501 85 602 40 [3000] 89 720 [6000]	69 70 863 43587 30 41 631 739 978 929 77 91 44141 82 230 350 83 400	[5000] 93 571 810 81 910 68 85 85 45002 181 224 892 424 581 [3000] 82 700	827 55 984 44015 37 76 271 343 [3000] 51 406 628 708 802 25 47222 344	600 702 29 802 91 48844 101 866 87 726 99 894 [3000] 914 81 40058 64	217 84 92 418 532 62 68 788 808 53 95	50098 5500 487 592 987 51146 40 298 484 585 [1000] 642 78 909	52402 85 580 53087 120 283 831 471 80 82540 725 45060 109 200 24	428 62 [5000] 525 628 708 986 53202 482 579 85095 135 [3000] 203 52 476	[3000] 827 785 57212 88 52 412 531 57 770 922 63 98 88007 155 512 52	612 732 78 50100 [3000] 702 37 78 79 881 78 06 587	60193 327 568 888 87 98 [1000] 61177 280 390 60 02372 473 515 59	657 85 705 987 80199 67 218 46 308 488 714 70 061 82 40173 97 84	93 848 65000 [5000] 98 112 63 528 43 84 847 41 80011 49 104 359 422	[3000] 556 [6000] 742 978 86 67087 [3000] 394 [5000] 896 48 541 608 28 768	815 924 29 08102 60 99 337 55 514 30 818 786 78 [6000] 815 00864 68	700 899	70035 53 109 54 304 406 [3000] 505 77 [3000] 065 71157 65 718 [6000]	894 72090 44 293 304 420 510 [6000] 13 799 901 [6000] 86 [3000] 78086	148 210 41 476 98 444 745 930 74176 232 50 818 417 [3000] 28 95 [1000]	508 30 441 [3000] 48 775 [5000] 80 805 974 75106 [3000] 81 47 [6000] 972	510 64 92 [3000] 697 748 873 86 [3000] 903 76105 [510] 83 692 821 948	72 77497 648 712 52 882 907 75210 381 60 603 81 70087 94 804 516	[3000] 70 948	80028 91 196 [1000] 227 334 [3000] 406 628 41 96 [3000] 81114 52 91	229 318 446 697 739 811 918 82146 [1000] 222 80 305 460 507 84 63800	91 96 [6000] 478 536 681 708 819 82215 825 50 410 57 654 [3000] 80 893	930 96 15070 248 68 387 674 711 [5000] 48 90 90008 248 286 506 760 71 845	57014 141 203 313 880 903 88081 114 47 321 74 517 24 77 787 [3000] 889	69110 279 880 84 786 72	90015 181 549 808 768 91139 339 83 [3000] 05 [5000] 475 839 63 091	02140 811 22 40 82 352 59 70 [3000] 839 704 897 93148 526 638 723 85	94000 578 010 28 76 735 [3000] 860 65088 227 71 404 45 84 899 90618	248 828 [3000] 703 898 931 72 [700] 1 51 278 430 674 618 33 84 [3000] 899	98015 68 108 [1000] 391 522 805 37 [3000] 998 90153 [5000] 209 883 502 21	688 710 19 938
--	---	---	--	---	--	--	---	---	--	---	-------------	---	---	--	--	---	---	-----------	--	--	---	--	---	---	------------	--	---	---	---	---	--	---------------------------------------	---	--	---	--	--	--	--	---	--	---	---------	--	---	--	--	---	--	---------------	---	--	--	---	--	-------------------------	--	--	---	---	---	----------------

2. Sitzung der 4. Klasse 200. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Wom 21. April bis 15. Mai 1899.) Nur die Gewinne über 200 Mk. (und den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.) (Ohne Gewähr.)

26 130 86 287 313 53 97 472 991 93 1171 94 219 397 417 25 546 97	644 732 98 2073 11 68 [5000] 200 [3000] 34 337 47 88 99 518 661 878 924	3141 206 [3000] 404 2 609 21 39 825 4346 604 742 816 88 5162 72 80 237	[5000] 65 107 487 586 005 [3000] 765 911 05 6027 442 638 71 98 830 87 7011	68 180 487 561 88 [3000] 612 915 8182 85 480 97 713 70 806 16 68 9066	114 356 78 480 [3000] 636 49 671 772 578 931 [3000] 75	10120 85 277 97 941 [5000] 476 515 53 645 925 85 95 11051 101	313 489 794 946 58 [1000] 60 [10000] 12037 126 53 [5000] 76 204 20 31 357	518 713 939 13030 341 42 75 474 500 51 [5000] 619 767 984 14281 [1000]	968 598 899 15191 859 409 92 511 63 90 647 958 16114 [3000] 40 98 266	[1000] 397 660 63 629 947 [10000] 17022 84 171 264 [3000] 76 479 788 827	92 38 15919 39 193 221 [1000] 457 724 839 19043 83 141 [3000] 507 15	22 28 713 994	20012 264 [5000] 70 85 400 549 606 754 21012 149 249 51 62 407	43 531 625 94 22209 886 711 59 85 854 22318 374 [3000] 412 597 891 807	242139 344 443 63 644 82 528 55 938 80 25017 157 399 490 857 608 805 46	75 932 30010 139 81 230 40 345 414 729 51 843 27116 409 507 [1000]	58 611 776 [3000] 28913 454 53 502 650 90 [3000] 730 835 20114 30 53	70 85 [3000] 228 498 738 534	30191 [3000] 303 87 499 599 629 734 991 [5000] 31162 73 282 [3000] 355	76 825 57 64 70 79 547 92 557 [6000] 99 32022 25 118 351 415 522 72 701	[5000] 92300 72 428 580 605 91 84166 [3000] 213 403 9 28 40 888 721	[1000] 974 35010 911 37 107084 120 7 290 83 492 79 [3000] 584 618 982 922	41 421 427 709 27 [5000] 908 37450 73 528 785 815 85 939 32491 890 928	30023 37 146 267 575 606 798	40027 120 29 292 97 303 41 614 819 415013000] 51 100 [3000] 27 [3000]	75 331 42 86 459 585 85 85 82042 121 58 231 61 402 68 599 98 630 701	[3000] 944 902 341 33010 185 92 377 461 510 74 728 [3000] 949 44663	240 344 503 679 [3000] 748 927 45141 200 339 438 567 [1000] 523 89 672	792 86 907 53 42920 446 76 624 922 47513 752 412 12 28 94 325 78	[1000] 766 85 827 94 77 48013 53 [5000] 289 392 684 [1000] 92 704 4929	97 273 433 649 749 903	50001 145 232 401 517 703 [3000] 73 819 [3000] 905 51067 [5000] 188 213	421 500 37 686 765 79 52008 63 162 232 34 [3000] 552 662 804 106	53139 89 229 538 82 [1000] 54061 69 [5000] 93 225 447 946 562 747 866	73 55054 31 46 [3000] 81 207 579 784 88 816 [1000] 47 946 562 12 36 332	51 68 89 501 28 72 656 70 783 858 96 [3000] 94 56 57061 276 411 39 781	807 27 [3000] 96 906 58245 308 445 [5000] 515 61 531 801 53 50012 112	370 617 728 856 [1000]	60112 215 24 [5000] 91 668 806 26 958 51104 291 83 389 95 [3000] 607	765 846 900 62144 [5000] 305 417 617 19 [1000] 88 63890 118 81 92 546	[3000] 49 80 742 815 [1000] 96 64221 404 64 738 878 05070 452 873	[3000] 92 [1000] 780 954 87 60382 412 31 [5000] 802 70 926 67081	231 [1000] 459 69 68070 224 395 555 62 731 56 [3000] 100197 214 458	502 46 721 [1000] 67 83 827 32 [3000]	70017 69 158 318 61 321 [3000] 90 777 71079 180 35 228 373 77 79	442 73 523 648 841 72048 71 317 590 616 907 56 73040 112 [3000] 264	85 602 87 688 805 74131 77 262 851 406 11 562 656 99 700 27 40 64 881	949 75128 277 537 [1000] 832 76 70881 399 397 506 68 93 928 59 835	37 [3000] 954 77384 401 8 546 55 63 741 805 11 39 58164 72 88 295 311	685 70853 243 303 66 427 488 635 714	90225 43 499 613 95 828 79 [1000] 81164 [3000] 482 616 [1000] 960	82097 331 [3000] 52 311 487 [5000] 805 53 99 919 63 64 83053 70 408 96	54185 204 49 89 408 518 46 [3000] 92 412 708 99 804 12 85 85008 [5000]	98 113 203 472 591 94 643 85 808 709 51 [3000] 839 908 21 [5000] 78 8008	75 [1000] 412 308 467 582 92 641 797 958 [3000] 91 97 87407 26 555 685	19 813 33 993 81 89023 272 [3000] 337 540 60 [5000] 823 88094 114 68	76 389 401 20 508 39 856 73	90005 315 477 95 [1000] 542 66 973 91002 86 236 78 [1000] 355 77	420 84 53 525 495 [3000] 774 816 92017 44 292 348 61 65 465 516 21 [3000]	72 776 89 [3000] 957 33041 70 118 21 95 304 40 498 674 759 62 87 816	94267 370 624 [3000] 91 95065 85 432 512 676 785 864 908 86 93	[3000] 65110 640 71 85 97071 131 42 88 257 331 42 626 748 803 7 19 79	88044 86 192 923 496 503 28 616 728 48 330 29137 278 87 387 97 426	[5000] 734 83 814 80 95	100253 64 319 [5000] 92 402 659 101002 303 427 937 55 93 960	102017 143 267 390 511 103367 509 72 657 95 820 47 970 104021 142	74 449 662 779 57 805 55 100000 300 92 100000 83 99 881 418 26	72 810 29 934 51 103484 [3000] 628 36 795 107029 20 307 30 419	[1000] 49 504 59 846 959 108026 187 252 58 79 310 437 75 100052 78	84 267 363 407 588 698 788 908 [6000] 10 12 71
--	---	--	--	---	--	---	---	--	---	--	--	---------------	--	--	---	--	--	------------------------------	--	---	---	---	--	------------------------------	---	--	---	--	--	--	------------------------	---	--	---	---	--	---	------------------------	--	---	---	--	---	---------------------------------------	--	---	---	--	---	--------------------------------------	---	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	---	--	--	---	--	-------------------------	--	---	--	--	--	--

Die Verlesung lege Gewicht darauf, nachzuweisen, daß am ersten Pfingstfeiertage nachmittags ein Mann Namens Hugo bei der Singer gewesen sei, d. h. zu einer Zeit, als der Angeklagte sich in Frankfurt befand. Er behalte sich vor, eventuell über diesen Punkt in Frankfurt eine leiber erkrankte Frau kommissarisch vernehmen zu lassen. — Staatsanwalt Wachtel betont, daß damit noch nicht bewiesen sei, daß Gutmann nicht auch am Vormittag des Feiertages in Berlin war. Bisher habe er immer behauptet, daß er nur am 10. und 20. März hier war.

Darauf wird die Verhandlung vertagt bis Sonnabend vormittag 9 Uhr.

Arbeitsnachweis und Auskunftsbureau

Kleine Klosterstraße 15, P. v., 1 Tr.

Kostenlos Arbeitsvermittlung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber beiderlei Geschlechts, sowie kostenlose Auskünfte in Sachen der Anfalls-, Invaliditäts- und Kranken-Versicherung, Privatsachen, Armenrecht, Mietsverhältnisse, Dienstboten-, Befehlungs- und Lohn- und Arbeits